

Familie Schwebel/Swebl/Schwäbel/Schwäblein/von Schwäbl

0) Vorwort (S.2)

A) Ursprünge der Familien (S.3-6)

B) Die Ursprünge der Regensburger Familie (S.7-57)

C) Die Ursprünge der Pfälzer Familie (S.58-62)

D) Die Ursprünge der Odenwälder Familie (S.63)

Vorwort

Im Laufe vieler Jahrzehnte und Jahrhunderte haben sich immer wieder Genealogen mit Teilen der Familie Schwebel/Schwäbel/Swebl/Schweblein/von Schwäbl beschäftigt. Eine Gesamtdarstellung insbesondere ab dem Mittelalter fehlt oder ist verloren gegangen. Der vorliegende Aufsatz, der keinen wissenschaftlichen Anspruch erhebt, ordnet die grosse Anzahl der Quellen nach aktuellem Kenntnisstand. Ergänzungen und Fehlerkorrekturen lassen sich fortlaufend aufnehmen. Die Biographien der einzelnen Personen sind noch nicht im historischen Kontext erarbeitet.

Nach einer Einleitung (A), Ursprünge der Familie, werden 3 Familienstämme, nämlich:

(B) die Regensburger Familie

(C) die Pfälzer Familie

(D) die Odenwälder Familie

in ihren Anfängen dargestellt und der Versuch unternommen, die Familien (C) und (D) als mögliche Nachkommen der Familie (A) einzuordnen. Ein urkundlich gesicherter Anschluss ist jedoch nicht gefunden worden.

Ein erneuter Versuch zu einem späteren Zeitpunkt ist nicht ausgeschlossen.

A)

Familien Schwäbl /Schwebel

Der Familienname Schwebel/Schwäbl/Schwäbelein/von Schwebel /Schwäblin leitet sich von dem germanischen Stamm der Sueben ab, die sich ab 650 v. Christi aus dem Norden kommend an der Elbe niederliessen, sog. Herkunftsname.¹

Später wanderte dieses Volk weiter gen Süden und liess sich unter anderem auch in dem heute so bezeichneten Schwaben/Bayern nieder. Möglicherweise könnte der Name auch von Mittel Hoch Deutsch swebel; Yiddish shvebl „Schwefel“ stammen.

Trugen die Menschen der nachchristlichen Jahrhunderte zunächst nur einen Vornamen, wurde der Gebrauch eines festen Familiennamens ab dem 12.Jahrhundert in den west- und süddeutschen Städten üblich. Anfang des 15. Jahrhunderts waren Familiennamen überall im deutschen Sprachraum anzutreffen, aber nicht durchgehend.

Die Einführung von Nachnamen hatte vor allem pragmatische Gründe. Durch die steigende Bevölkerung wurden Vornamen alleine zu unübersichtlich, ein Nachname erleichterte die Identifikation.

Ob es nun im 12. Jahrhundert einen Familienstamm der Schwäbel gab, der sich dann über die nächsten Jahrhunderte an unterschiedlichen Orten niederliess, lässt sich nach aktuellem Stand² nicht gesichert feststellen. Wahrscheinlich ist eher, dass sich nicht mit einander verwandte Familien im 12./13. Jahrhundert aufgrund ihres Wohnortes (Schwaben) den gleichen Familiennamen gaben.

Die sich in und um Regensburg aufhaltenden Schwäbels führen ab Mitte des 15. Jahrhunderts in ihrem Wappen „ein Schwäbisch Röcklein und schwäbische Kappe“, sodass sich zumindest diese eindeutig auf den Herkunftsort Schwaben bezogen und von einer verwandtschaftlichen Beziehung ausgegangen werden kann.³

13-14. Jahrhundert

Eine Vielzahl von Erwähnungen findet sich in mittelalterlichen Urkunden im bayrischen Raum.

Eine Quelle⁴ behauptet, dass „als im Jahre **1255** Bayern geteilt und Landshut die Hauptstadt von Niederbayern wurde, viele Bürger von **Moosburg**... (u.a.) die Schwäbl.. in die neue Hauptstadt [Landshut]zogen“.

Die Schwäbl seien ein „reiche(s) siegelfähigen Bürgergeschlecht, das in München, Landshut, Moosburg, Erding etc. hausfähig war. Johann Schwäbl zu Aufkirchen bei Erding verkaufte 1522 an Kaspar Rasp, Dechanant zu Oberneuching 12 Bifang Ackerlandes⁵; Magdalena Schwäbl war um 1555 Gattin des Christoph Rosenbusch zu Notzing [siehe Regensburger Stamm, Nr.17]; Balthasar Schwäbl, Bürger zu

¹ Ernst Schwarz, Germanische Stammeskunde zwischen den Wissenschaften, 1967, Bd. V, S.156ff.

² 2023, eigene Recherche in hauptsächlich primär-, aber auch Sekundärliteratur.

³ Siehe hierzu Wappen Schwäbel weiter unten, S.15.

⁴ Schloss Asch zu Moosburg und seine Besitzer, Dr.Precht, Freising, 1891, S.9; Das Stadtarchiv Moosburg konnte 2025 keine Primärquelle zu dieser Angabe geben (freundliche Mitteilung des Leiters Stephan Kopp). Auch die Eigentümer des Schlosses (Paul Schraudinger, München, 2025) konnten keine weiteren Primär- Quellen liefern.

⁵ Oberbayrisches Archiv für vaterländische Geschichte, Band II, 1840, S.344.

Wartenberg, vertauschte 1644 an Christoph Strohmair, Beizoller zu Langenpraising, 14 Bifang⁶ Acker u.s.w.“

In Süddeutschen Städten sind Schwäbl/Swäbl schon früh urkundlich nachweisbar:

- 1306 im **Burgenland in Österreich** (Burg Windischgrätz) ist „Friedrich der Schwebel“ Zeuge eines Hauskaufes.⁷
- In **Wien** werden bei Kaufverträgen von Grundstücken 1379 Chunrats Sweblein „haws“ [Haus] in der Nähe des Kernertors genannt, 1380 verkaufen er und seine Ehefrau Agnes ein Haus an Georg Pilichdorfer; ein „Swebl“ verkauft 1370 sein Haus an Johannes Igelstätter [Ingolstätter] aus Regensburg.⁸
- 1350/64: „*Swäbel underchauffel*[Zwischenhändler] *2lb*; *sein sun* [Sohn] *Hans datz de predigern 2 lb*“ im Leibgedingeregister der Stadt Regensburg⁹
- 1362, 19.12.: Chunr[at] Swäbel wird in der Erneuerung des Friedbriefs für die Stadt Regensburg erwähnt.¹⁰
- 1370, 21./31.05.: *Chuntz* [= Konrad] *der Swäbel* sowie Gebhart und Götzel von Charmarselben schwören in Regensburg Urfehde.¹¹
- 1378, 12.07.: *Eberhart der Swäbel von Nürnbergch* zeugt in einer Verkaufsurkunde des Meisters Hainreich von Straßburg.¹²
- 1409: Margaretha Schwaebli, † Regensburg 1409.¹³
- Abgaben der Stadt **Würzburg** 1358 wegen einer „Fleischbank, die Friedrich Schweblin und sein Frau Adelheit zu Erbrecht innehaben“.¹⁴
- 1417 ist ein „Swäbel“ im Ausgebbuch von Regensburg erwähnt.¹⁵
- In Regensburg¹⁶ tauchen vor dem 15.Jahrhundert eine Vielzahl von Schreibweisen des Familiennamens auf:
Swäbel, Swablein, Swab, Swap, Swob, Swop, Suevus, Swevus. Wie und ob diese miteinander verwandt sind, ist ungeklärt.

⁶ Ein Bifang war ein Grundstücksstreifen von 4 Ackerfurchen zu je 20 cm Breite, die gegeneinander geackert wurden. Allerdings ist die Länge einer solchen Ackerfurche nicht bekannt; zitiert nach: Markus Retzer, das Patriziergeschlecht der Zeller von Straubing, Regensburg, 2007, S.71.

⁷ AT-OeSTA FHKS FUS Urkunden 1306.21.06.

⁸ Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, Abt. III, Grundbücher der Stadt Wien, Bd.I, die ältesten Kaufbriefe, Briefe 252, 424, 851; Die Ingolstätter waren ein altes Regensburger Geschlecht, das auch Handel nach Wien betrieb (Ingolstätter Gumprecht Handelsgesellschaft: Stephan Ingolstätter kaufte 1371 in Wien ein Haus und noch 1413 war die Familie im Pfandbesitz eines Wiener Hauses, wobei Hans Woller und Leopold Gumprecht Teilhaber waren: Fischer, Fernhandel, S.231.

⁹ Regensburger Urkundenbuch, Bd. 2, Beilage I (S. 477).

¹⁰ Regensburger Urkundenbuch, Bd. 2, Nr. 506 (S. 236).

¹¹ Regensburger Urkundenbuch, Bd. 2, Nr. 881.

¹² Regensburger Urkundenbuch, Bd. 2, Nr. 1202.

¹³ Wappen: in Silber eine rote Rose mit Pfeil dreispaltig besteckt. Ms R 371, p 46. Vgl. Urbanek, Wappen und Siegel, S. 326; Trotz unterschiedlichem Wappen könnte Margaretha der gleichen Familie entstammen wie der Stammvater der Regensburger Schwebl, Konrad. Wappen wurden bei Regensburger Bürgern häufig geändert, s. Urbanek, Wappen, S.35/36.

¹⁴ STAWü Kloster Himmelpforten Würzburg, Urkunden 321, Würzburg, 03.04.1358.

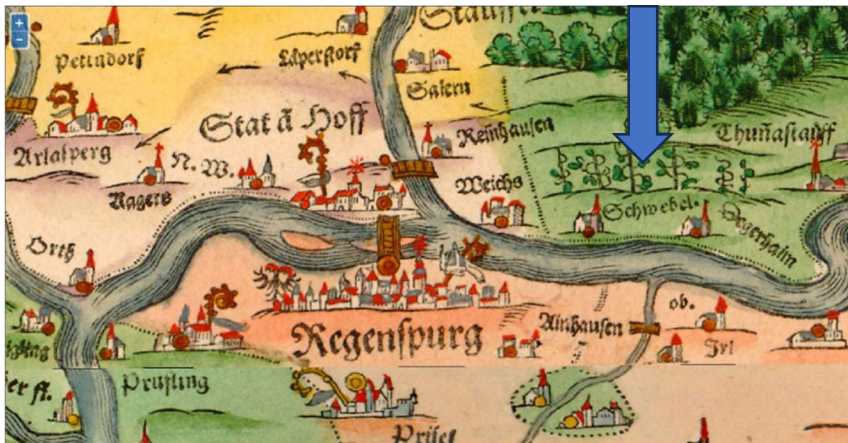
¹⁵ Cameralia, 9 Ausgebbuch vom Jahre 1417-1423, 1417-1423 (Amtsbuch).

¹⁶ Regensburger Urkundenbuch, Bd.1, Urkunden der Stadt bis zum Jahre 1350, München 1912.

15. Jahrhundert

Nach einer anderen Quelle wiederum stammt die Familie möglicherweise (teilweise) aus **Straubing**¹⁷ und war angeblich nicht vor Mitte des 15. Jhds. in Regensburg ansässig.

Ein Dorf in Niederbayern, Bistum Regensburg, Rentamt Straubingen, Pflegegericht Donaustauf hieß Schwebel (auf der Karte rechts oben/nord östlich neben Regensburg)¹⁸, heute heisst es Schwabelweis.



Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Ort in einer Schenkungsurkunde aus dem Jahre 821. Darin werden neben anderen, drei Gehöfte in dem Ort SUABILUUIS dem Reichsstift Sankt Emmeram in Regensburg vermacht. Ein Bezug der Regensburger Familie mit diesem Ort lässt sich zumindest heute (2025) nicht herstellen.

1437 sind in der näheren Umgebung von dem Ort Schwebel ein Johann Schwäbl (Swäbl) und seine Ehefrau Elisabeth zu **Weichs** (Landkreis Straubing) urkundlich belegt¹⁹.

In **München** treten 1440 als Hauseigentümer der Kürschner Michel Schwäbl nebst Gattin Kunigunde, sowie 1467 der Kürschner Andre Schwäbl nebst Gattin Anna in Erscheinung.²⁰

¹⁷ Die Schwäbl könnten aus Straubing stammen, ein Cunz Swäbl von Straubing war 1458 unter den Darlehnsgebern Wiens. Nach Fischer, Regensburger Hochfinanz, S.90, Anm. 387; ebd., S.170, sowie: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte der Stadt Nürnberg, 63. Band, 1976, S.9; Otto Brunner, die Finanzen der Stadt Wien, Band I, 1929, S.414 Anm.3.

¹⁸ Bayernkarte von Philipp Apian, Regensburg 1568.

¹⁹ BayHStA Kloster Mallersdorf; „Gegenüber dem Kloster Mallersdorf die Verpflichtungen ihres gekauften Baurechts an dem Ober-Hof zu Ruhstorf dahin, dass beide zu Lehnzeiten als Klein- und Großgült jährlich eine benannte Abgabe zinsen“; noch 1524 kauft Adam Loer von Haymekoffem von Hans Schwäbl einen Hof in Weichs, den Hans von seiner Mutter geerbt hatte (Urkunden Regesten des Kollegialstifts U.L. Frauen, Regensburg, Band 2, 1912, Urkunde 97).

²⁰ Häuserbuch der Stadt München, München, 1966, S.342 sowie Geschichte der Stadtpfarrei Sankt Peter in München, S.49, Eigentümer des Hauses Sendlinger Strasse 15; in einer Urkunde von 1438 wird erwähnt „Eigenes Haus und gelegen zu München an der engen Gassen an des Meissels Stadel und an des Schraebel Kürschners Hofstatt“, aus: Monumenta Boica, Volumen Vigesima 1811, S.289; 1467 kauft Marquart Holb ein Ewiggeld vom Kürschner Andre Schwäbl und seiner Ehefrau Agnes in der Sendlinger Strasse; Zeuge: Jacob Morenbeis, Kürschner zu München; in: Monumenta Boica, Volumen Vigesima 1813, S.298. Eventuell könnte eine Verbindung zwischen den Zellern (hier: Ehefrau des Achaz Zellern, Anna Ott, die 3 Häuser in der Sendlinger Strasse im 15.Jahrhundert besass), möglich sein; Quelle: StAM, Häuserbuch Band III, S.177; bereits im Juni 1395 schickt die Stadt München ein Boten Schwäbl nach Salzburg, um dort Pfennige zu kaufen, die in München auf ihren Münzfuss untersucht wurden (Hubert Emmerig, Bayerns Münz-

1436 verzichtet Connrat Swabel, Kastner von **Hohenburg** (Landkreis Rosenheim, Nähe Wasserburg am Inn) gegenüber Bischof Konrad VII von Regensburg auf Ansprüche, die er im Amt erlangt hatte.²¹

Eine Verleihung des Erbrechtes zu Niederbayerbach wird von dem Notar Joannes Schwäbl, öffentlicher Notar und Richter der **Herrschaft Haidenburg** am 29.11.1479 besiegelt.²²

Auch **Nürnberg** scheint im 15. Jahrhundert von Schwäbls bewohnt gewesen zu sein. Der in Nürnberg geborene zunächst in Görlitz als Ludimoderator (Leiter der Lateinschule) tätig gewesene Johann Schwebel war 1472 Notar später Mitglied des Rates in Zittau²³.

In **Ulm** veräussert 1433 Hans Schwäblin, Pfleger des Spitalweinkellers, ein Gut.²⁴ 1465 verkauft Hans Schwäbel, „Abenteurer aus Ulm“, am Innsbrucker Hof Goldene Ringe und Steine an Erzherzog Sigmund²⁵.

1463 erscheinen der Schultheiss Heinrich Schwebel und Henselmann Schwebel als Zeugen der Gemeinde **Mussbach/Pfalz** in einem Rechtsstreit des Hofgerichts des Speyer Doms.²⁶

In **Wien** gibt es frühzeitig mehrere Namensvertreter. Heinrich Schwebel, urkundlich ab 1417, Ratsherr und Stadtrichter, gestorben 1434/1436,²⁷ sowie Nikolaus Schwebel (Swebel) in einer Klage des Bürgerhospitals wegen unbebauter Weingärten.²⁸

In **Tirol** tritt die Familie an mehreren Orten wie Meran, Bürgermeister Mynig Schwäbl, 1503²⁹, um 1460 Hans Schwäbl als Mienenbesitzer von Bergwerken in Rattenberg³⁰ sowie das Ehepaar Ulrich und Kathrin Schwäblein 1414 in Brixen hervor.³¹

1450 sitzt Kaspar Schwäblin, Diener im Kaufhof der deutschen Kaufleute, (Fondaco die Tedeschi, Canal Grande) in **Venedig**, und betreibt dort Geschäfte (u.a. Handel mit Seidentuchen) mit Kaufleuten unter anderem in Ulm.³²

geschichte im 15. Jahrhundert, Band I.

²¹ BayHStA, Hochstift Regensburg Urkunden 1132.

²² BayHStA, Jesuitenorden, Kolleg Sanct Paul, Regensburg, Urkunde 1484, Thomas zu Niederbayerbach.

²³ Grosses vollständiges Universallexikon aller Wissenschaften und Künste, Leipzig, Band 36, 1743.

²⁴ Verhandlung des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben, Ulm 1871, S.74.

²⁵ Margret Ortwein, Der Innsbrucker Hof zur Zeit Erzherzogs Sigmunds des Münzreichen, Diss. Innsbruck, 1936, S.76.

²⁶ Landesarchiv Speyer, Bestand D 57, Johanniterorden, Urkunde 56, Mussbach.

²⁷ Die Wiener Ratsbürger 1396-1525, Wien 1988, S.463; 1306 wird der Familienname zum ersten Mal Burgenland (Windischgrätz („Friedrich der Schwebel“)) AT- oeSTA/FHKA SUS Urkunden 1306, erwähnt.

²⁸ Regesten der Urkunden aus dem Archiv des Wiener Bürgerspitals 1401-1530, hier Nr.870.

²⁹ STA TLA 685 STn L 786, Wappen: sitzender bekrönter Löwe.

³⁰ Verleihbuch der Rattenberger Bergrichter, 1460-1463 (Tiroler Landesarchiv Hs. 37), Elisabeth Gruber-Tokić, Innsbruck, 2022; der damalige Landesherr war Herzog Ludwig der Reiche v. Bayern-Landshut.

³¹ Germanisches Nationalmuseum, SB-URO Perg 1414-02-27.

³² Staatsarchiv Ludwigsburg B 207 Bü 387 a und b.

A) Die Regensburger Familie (15. Bis 17. Jahrhundert)

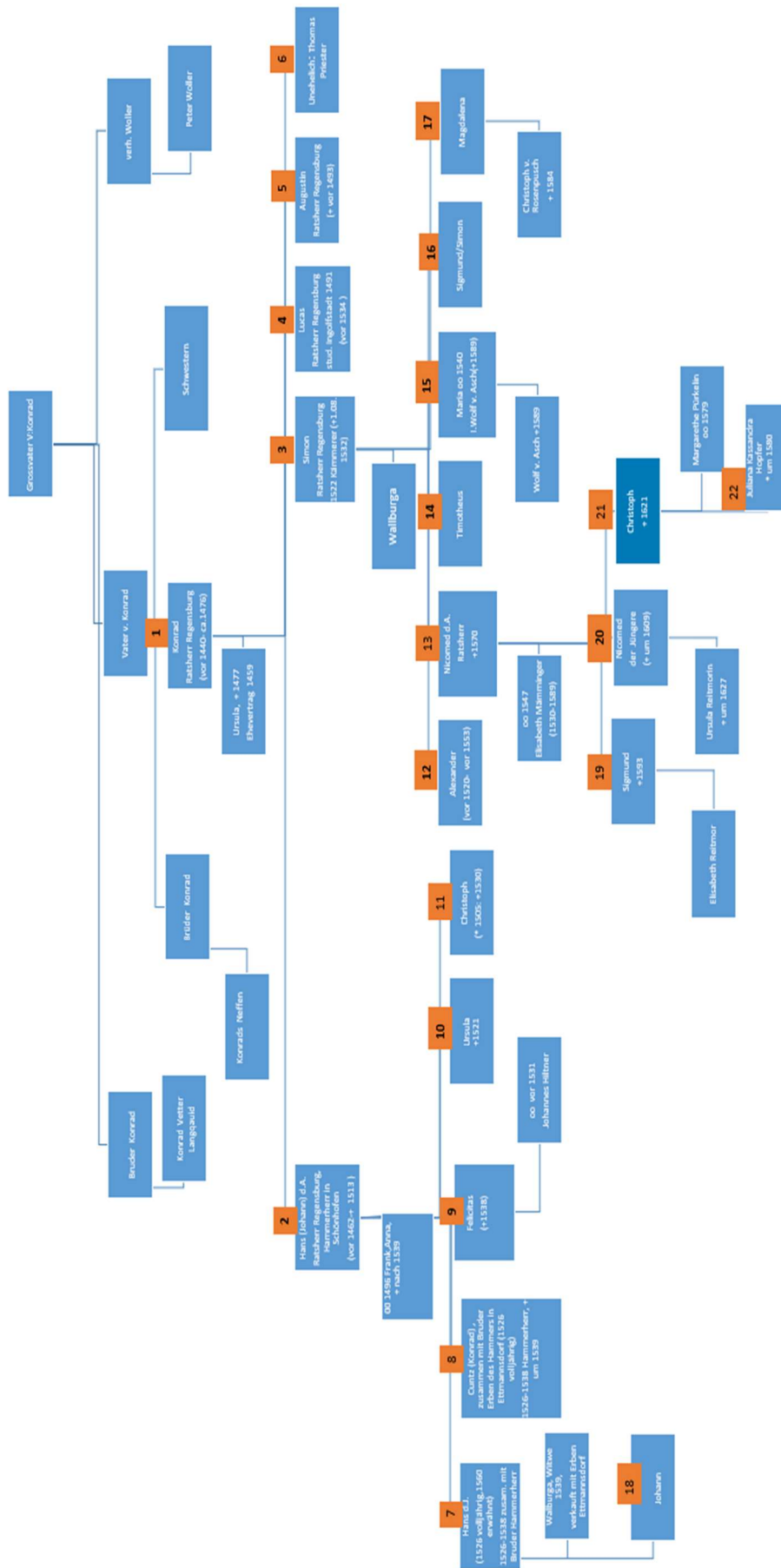
Regensburg wird urkundlich in der Filiation belegbar zumindest für 3 Jahrhunderte Dreh- und Angelpunkt der erst bürgerlichen und dann später adeligen Patrizierfamilie. Die Familie wird u.a. 1616 als „gar altes und fürnehme Patricii und Geschlecht bey dieser Stadt“ bezeichnet.³³

Erster Namensvertreter, der dann der Stammvater der Familie wird, ist der Kaufmann Konrad Schwebel (1), S.9-17, der 1459 das Bürgerrecht von Regensburg erhält. Ob es eine verwandtschaftliche Beziehung zu den in Regensburg lebenden Schwäbls/Swebels gibt, ist nicht erforscht und muss auch nicht zwingend gegeben sein. Durch Einheirat in die bedeutende Ratsherrenfamilie Pfister steigt er als Fernhandelskaufmann, der mit Rindern, Wein, Tuchen (Wolle) und „Spezereien“ handelt, zum Ratsherrn und Mitglied der Hanse (Hansherr) auf, besitzt bereits einen Patrizierturm mit Kapelle (sog. Schwäbl Haus) als Zeichen seines Wohlstandes. Seine Fernhandelsbeziehungen reichen in die Umgebung nach Nürnberg (Ewiggeld von 100 Gulden in der Stadt), Ulm, Augsburg, Straubing, in den Osten Richtung Pilsen (Böhmen), Wien und Pressburg (heute Bratislava), und wahrscheinlich auch nach Italien u.a. Venedig. Woher er stammt, ist nicht geklärt. Wie folgend dargestellt wird, hat er Bezug zu dem Ort Langquaid, in der Nähe von Regensburg, könnte aber auch aus Straubing stammen. Die Verwandtschaft zu der Familie Woller - er erwähnt seinen Vetter Peter Woller aus Pfeffenhausen in seinem Testament - lässt die Verwandtschaft zu dem Wiener Zweig der Familie Schwäbl als höchst wahrscheinlich einstufen³⁴.

Seine Söhne (2-6) studieren bis auf den uneheliche Sohn Thomas alle an der erst 1472 gegründeten Universität von Ingolstadt und nehmen Schlüsselpositionen im Regensburger Patriziat als Ratsherren des inneren Rates ein; sein Sohn Hans (2), S.18-23, wird im Eisenhandel zwischen Amberg und Ulm tätig und erwirbt zwei Hammergerechtigkeiten (Schönhofen und Ettmansdorf) sowie das Granersche Haus an der Haid (heute der westliche Teil des Thon- Dittmer Palais), das ebenfalls über einen Patrizierturm und eine eigene Kapelle verfügte. Die Kinder und Nachkommen seines Sohnes Simon (3), S.25-28, werden in den erblichen Adelsstand erhoben, studieren u.a. in Padua und Bologna. Die Familie besitzt um Regensburg herum nicht unbedeutende Weinberge. Mit dem Enkel Christof (21), S.41-44, erlischt um 1621 bereits der adlige Teil der Familie. Sowohl die Nachkommenschaft des Hans (2) als auch die von Konrads (1) Geschwistern und seinen Schwebelschen Vettern ist ungeklärt; eine Verwandtschaft zu der später in der Oberpfalz ansässigen Familie ist wahrscheinlich, aber nicht nachgewiesen. Folgend werden die Lebenswege der Mitglieder dieses Regensburger Stammes nach Primär- und Sekundärquellen dargestellt.

³³ Geschichte der Stadt Regensburg, Handschriftliche Chronik, Teil II, Hieronymus Grienwalt, 1616, S.171.

³⁴ Zu der Regensburger Handelsgesellschaft Ingolstädter-Woller, die in Wien Geschäfte trieben, vergl. Fischer, S.231.



1) Konrad Schwebel

Über Konrads Leben gibt sein Testament von 1475 einigen Aufschluss.

Wahrscheinlich ist, dass er einen familiären Berührungspunkt zu dem Ort Langquaid, unweit von Regensburg, hatte, bevor er 1459 das Bürgerrecht von Regensburg erhielt. In Langquaid nämlich, wo ihm eine Wiese („wysmat“) gehört, soll in der Pfarrkirche Sanct Jacob nach seinem Tod ein Seelenamt gesungen und zehn Seelenmessen gehalten werden, darüber hinaus .. „mitnamen mein auch meins vatters, mutters, geschwistergit, freunt und aller der, die auß meinem geschlecht verschiden sind, gedencken halten lassen“. Auch seine Schwebelschen Vettern in Langquaid bedenkt er mit einem Vermächtnis von „zehn Pfund Regensburger Pfennig“.³⁵ Seinem Vetter, Peter Woller, der in unmittelbarer Nähe, in Pfeffenhausen, das auch an einer Handelsstrasse lag, erlässt er die Schulden, sodass davon auszugehen ist, dass über eine verwandtschaftliche Beziehung auch eine geschäftliche Beziehung bestand³⁶.

Langquaid hatte im Mittelalter als Mautstelle auf der sogenannten „Ochsenstraße“ im Tal der Großen Laber eine handelspolitisch hohe Bedeutung³⁷, es wurde 1454 bzw. 1457 eine der Hauptzollstätten für die nach Landshut oder Moosburg fahrenden Kaufleute, an der sich auch die Weintransporte von Tirol mit dem Grossteil der Einfuhr von Venedig vereinigte. Aus Ungarn wurden über Jahrhunderte Rinder nach Süd-Deutschland getrieben. Insofern passt hierzu die von Franz Bastian³⁸ geäußerte Vermutung:

„Ursprünglich scheinen die „Swäbleins“ allerdings Fuhrleute gewesen zu sein und auch von Konrad ist vor erstgenanntem Datum [1458] nur Beteiligung am Handel mit Ochsen und Wein von Österreich belegt“.

³⁵ BayHStA, RT,Nr.2900, 1479, August 23 „meines vettern des Schwebels kinden zu Lanquat zehen pfundt Regenspurger pfenning, auf das sie auch den almechtigen Gott fur mein sele bitten wollen“; noch 1646 lebt ein Adam Schwäbl dort: aufgeführt im Rechnungsbuch des Weissen Braunhauses Kelheim, bearb. v. Mathias Gabler, S.95/96; <http://www.schneider-archiv.de/>.

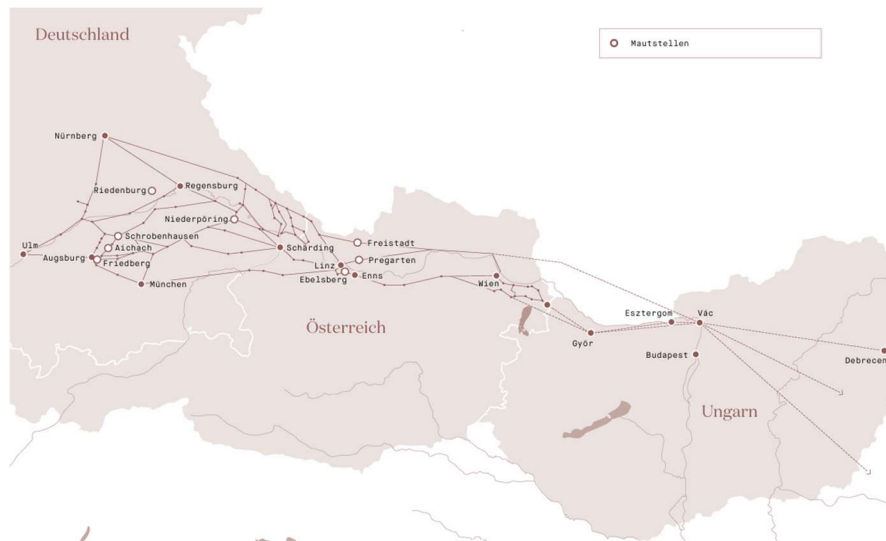
³⁶Die Familie Woller war ein altes Regensburger Patriziergeschlecht, das seit Mitte des 13.Jahrhunderts bis zum Anfang des 15.Jahrhunderts eine hervorragende Stellung einnahm, zitiert aus: Ratsverfassung und Patriat in Regensburg bis 1400, Dr.Fritz Moree, S.76; Anfang des 15. Jahrhunderts waren Hans und Hans der Jüngere (Stiefsohn von Stefan Ingolstetter) auf der Frankfurter und Kölner Messe. Johann von Dinslaken schuldet 1411 unter anderem Hans dem Jüngeren über 1000 Dukaten, die sich aus einem wahrscheinlich in Österreich oder Ungarn gewährten Darlehn ergab; siehe: Fischer, aaO, S.197; Bereits 1375 war Ulrich Woller Ratsherr; er hatte einen Sohn Friedrich den „Chürsner“- Kürschner: Histoire; Olivier Richard, memoires bourgeoises, Universitaires de Rennes, 2019, S.130; Wappen wohl heute (2025) noch im Regensburger Dom als Wappenfenster; Ihr Domizil befand sich in der Bachgasse 5 (gotisches Wollerhaus mit Turm und Verenakapelle, später Synagoge, 1937 abgerissen).

Die Woller verließen nach langen Querelen mit dem Rat später die Stadt und übersiedelten aufs Land. So entzogen sie der Reichsstadt ihr Kapital, zitiert nach: Willibald KESSEL, Regensburgs Wirtschaft in Vergangenheit Gegenwart, Regensburg, 1962, S. 10.

³⁷ Josef Beck, Die Ochsenstraße im Tal der Großen Laber und die Maut in Langquaid, Schierling und Rogging, in: Heimatforschung Regensburg.

³⁸ Franz Bastian, Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit, Band VI, Das Runtingerbuch, S.207.

Die Rinder wurden zunächst aus Ungarn über Pressburg nach Österreich geführt. Der Hauptumschlagplatz war Wien.



Aus Wien heraus führte dann eine der Hauptrouten der Ochsenstrasse über Schärding/Österreich weiter über Straubing, Langquaid, Neustadt nach Augsburg.

Langquaid³⁹



„Aus zunächst reiner Ergänzung des regionalen Angebots stieg gegen Ende des 15. Jahrhunderts der Fleischbedarf der süddeutschen Städte so rasant an, dass die regionale Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, vor allem mit Fleisch, nicht mehr ausreichte. Das brachte den transkontinentalen Ochsenhandel erst richtig ins Rollen. Im 16. Jahrhundert florierte das Geschäft und erreichte seinen Höhepunkt, indem der Fleischbedarf der süddeutschen Städte größtenteils von ungarischen Ochsen gedeckt wurde. Allein auf dem Wiener Ochsenries [ursprünglicher Ort des Ochsenhandels in Wien] wurden zwischen 1548 und 1558 mehr als eine halbe Million (550.000) Ochsen verkauft, die meisten vermutlich an süddeutsche Viehhändler oder Metzger. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts waren die „Ungarochsen“ so dominant auf dem Markt, dass aus Nürnberg der Satz überliefert ist, wonach „von Ungarn ganz Deutschland mit Fleisch gespeist wird“. In der Blütezeit des Ochsenhandels tauschten jährlich 100.000 bis 200.000 ungarische Tiere ihre Eigentümer auf den europäischen Märkten“.⁴⁰

³⁹ Der Europäische Ochsenweg, damals und heute, Ein historischer Reiseführer, Wittelsbacher Land e.V. Aichach, 2004, S.22.

⁴⁰ Siehe Fussn. 39, S.14.

Urkundlich belegt ist, dass Kaspar Zeller und Konrad Swebl aus Regensburg und Straubing verlangen, „dass der Pressburger Senat bei ihnen am 12.09.1460 seine Schulden begleicht. Am 10.06.1463 wiederum fordert Hymeran Englschalch den Pressburger Senat auf, bei Herman Zeller und Konrad Swebl einzuschreiten, damit sie bei ihm ihre Schulden begleichen.“⁴¹

Am 19.12.1467 schreibt eben dieser Haymeran Anglschalckh an Johannes Ambser wegen der Schulden seiner Herren Zeller und Sweblein.⁴²

Konrad Swebl, die Brüder Herman und Kaspar Zeller scheinen längere Zeit beruflich zusammengearbeitet zu haben. Nicht nur bezüglich Geschäfte in Pressburg von zumindest 1460 bis mindestens 1467, sondern auch in Wien waren sie bereits 1458 aktiv. In diesem Jahr geben Hermann Zeller und Konrad Schwebl der Stadt Wien ein Darlehn.⁴³

Richard Perger führt hierzu in einem Aufsatz über Nürnberger im mittelalterlichen Wien aus:

„Die Wirren nach Ladislaus' Tode 1457 [Herzog von Österreich, König von Böhmen und als Ladislaus V. König von Ungarn], in denen sich Friedrich III. erst nach Ableben seines Bruders Albrecht VI. (1463) endgültig als Landesherr Österreichs behaupten konnte, führten zu einer Verschlechterung der Wirtschafts-, Währungs- und Sicherheitsverhältnisse und erschütterten auch die Finanzen der Stadt Wien, die 1458 ein Darlehen von 1960 fl. und 950 t bei Gästen aufnahm; hiervon bestritten die Nürnberger Sebald Rothan und Niklas Groß je 100 fl., Konrad Paumgartner 200 t, Hans Lengker, Bertlme Knebel und Hans Käsikein je 100 t, die Memminger Hans Vöhlin 410 fl. und Hans Sätteli 100 fl., die Augsburger Ludwig Meutting 500 fl. und Jörg Sulzer 150 fl., der Landsberger Ulrich Arzt 100 fl., **der Straubinger Kunz Swäbl 100 t**, die Münchner Hans Wisentfelder 100 t, Hans Kray und Balthasar Rigler zusammen 100 fl., **die Regensburger Hermann Zeller 150 t** und Hermann Mair 100 fl., der Ennser Erasm Leroch 100 t, Jobst Rietentaler unbekannter Herkunft 300 fl. — eine Streuung, die das zahlenmäßige Übergewicht der Nürnberger unter den Gästen in Wien deutlich erkennen lässt!“⁴⁴

Kunz Schwäbl wird zumindest in dieser Quelle eindeutig als aus Straubing sesshaft angegeben: ⁴⁵ „Item Kunczen Swäbl von Straubing ut littera 100“

Bei den hier genannten Herman Zeller (II), gestorben 1489, und Caspar (I), gestorben 1478, handelte es sich um zwei Brüder, deren Vater Herman Zeller (I), durch Tuchfernhandel vermögend geworden, 1417 von Regensburg nach Straubing übersiedelte⁴⁶. Herman Zeller (II) fasste in der

⁴¹ Deutschsprachige Handschriften in Slowakischen Archiven, Band 1, Westslowakei, B 1685, AMB Lad 33, Nr. 4636 u. B 1737, AMB Lad 33, Nr. 4689.

⁴² Deutschsprachige Handschriften in Slowakischen Archiven, Band 1, Westslowakei, B 1785. AMB, Lad. 33. No. 4746.

⁴³ Otto Brunner, Die Finanzen der Stadt Wien, Band I, 1929, S.414 Anm.3.

⁴⁴ Zitiert aus: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, 63. Band 1976, Richard Perger, Nürnberger im mittelalterlichen Wien, S.9.

⁴⁵ Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich, 10. Jahrgang 1881, Dr. Karl Schalk, Zur Finanzlage Wiens 1458, S.113ff, hier:118.

⁴⁶ Markus Retzer, Das Patriziergeschlecht der Zeller von Straubing, Regensburg, 2007, S.19.

Verwaltung und Handel in Regensburg Fuss, erwarb 1456 von der Witwe Anna Weltenburger den heute noch bestehenden Gebäudekomplex „Zum Goldenen Kreuz“ am Haid Platz (Abb.S.21).

Caspar (I) sass 1462 als Stadtkämmerer in der städtischen Steuerkommission von Straubing, war später Mitglied des Stadtrats.

1466 schickt der Rat der Stadt Regensburg Konrad Swäbel nach Taus, heute Domažlice, auf dem Handelsweg von Regensburg nach Pilsen/Böhmen gelegen; „in das velt als sich der pflug und ander da nyder geslagen heten.“⁴⁷

1470 wird er nach Straubing geschickt und weiter in den Wald zu erfahren "ob icht samnungen im lannd oder was leuf vorhanden wären, als die pehaym Schöntal und etliche Dorffer ausgehoben heten.“⁴⁸

Ein Bruder/Vetter von Konrad könnte der 1463 in Ulm genannte Hans Schwäblin sein, dem Lienhard Pfister ein Ewiggeld ablöst. Bei Lienhard Pfister handelt es sich mit grösster Wahrscheinlichkeit um einen Bruder seiner Ehefrau.⁴⁹

Am 09.05.1463 bezahlte Lienhart Pfister („Montag nach dem Sonntag Cantate, d.h. nach dem vierten Sonntag nach Ostern, im Jahre 1463“) für Hans Schwäblin⁵⁰ einen Betrag von 1000 rheinischen Gulden. Durch diese Zahlung hat er ein Ewiggeld in Höhe von 100 Gulden abgelöst, welches Hans Schwäblin bis zu diesem Zeitpunkt jährlich zu entrichten hatte. Empfänger der Zahlung wie auch des Ewiggeldes war vermutlich die Stadt Augsburg.⁵¹

Bei einem Ewiggeld handelt es sich um eine jährlich zu erbringende Geldleistung, die auf einer unbeweglichen Sache ruht, meist auf Grundvermögen. Diese Geldleistung ist, solange sie nicht durch eine individuell festzulegende Summe abgelöst wird, zeitlich unbefristet zu entrichten, im Falle des Todes des Ewiggeldschuldners auch von dessen Erben.

Konrads Testament spricht indes auch von hinterlassener „kaufmann- schaft [in] gewandt [und] spezery“. Bemerkenswert ist, dass in seinem Testament sein Vermögen nach der „frühkapitalistischen“ doppelten Haushaltsführung aufgeführt wird. Dem aus der italienischen Renaissance hervorkommenden Frühkapitalismus verdankte die Kaufmannschaft in Deutschland einen schnellen Aufstieg zu Wohlstand insbesondere auch durch die Übernahme der Handelsformen mittels Kreditgeschäften, die es in solcher Form nicht gegeben hatte.

Er scheint einen grossen Haushalt geführt zu haben; in seinem Testament bedenkt er unter anderem: Seine Dienerin, die „Petrin“, „die ir lebtag bei meinen kindern beleiben wollte“, seinen Diener, den „Recklen“, seinen Schreiber „Hannsen Karl“ sowie seinen Beichtvater Hannsen Wirttel⁵². Im Harnischverzeichnis von 1472 ist er mit fünf Harnischen verzeichnet.⁵³

⁴⁷ Ausgebbuch der Stadt Regensburg 1464-1472.

⁴⁸ siehe Fussn. 47.

⁴⁹ Zu der Familie Pfister siehe Fussnote 83; auch in Augsburg stellte die Familie Ratsherren.

⁵⁰ Ev. identisch mit Hans Schwäbel, „Abenteurer aus Ulm“, der 1465 am Innsbrucker Hof Goldene Ringe und Steine an Erzherzog Sigmund im Wert von 122 fl verkauft; Margret Ortwein, Der Innsbrucker Hof zur Zeit Erzherzogs Sigmunds des Münzreichen, Diss. Innsbruck, 1936, S.76.

⁵¹ BMB 51, Folie 63 v, bearbeitet von Stefan Grathoff, in: Digitale Edition der Baumeisterbücher, herausgegeben von Jörg Rogge; insgesamt werden Schwäblins 42 Mal in den Baumeisterbüchern ua. als Boten er wähnt.

⁵² Dekan, geb. zu Auerbach (Diözese Bamberg+ 09.01.1493, begr. Stiftskirche,Quelle: Die Grabdenkmäler der Stiftskirche U. L. Frau zur Alten Kapelle in Regensburg,Domvikar Joh. Hecht, Regensburg, in: Blätter des Bayrischen Landesvereins für Familienkunde, 3.Jahrgang, München 1925, S.19.

⁵³ Fischer, Fernhandel, S.264.

Regensburger Fernhandel im 14. Jahrhundert

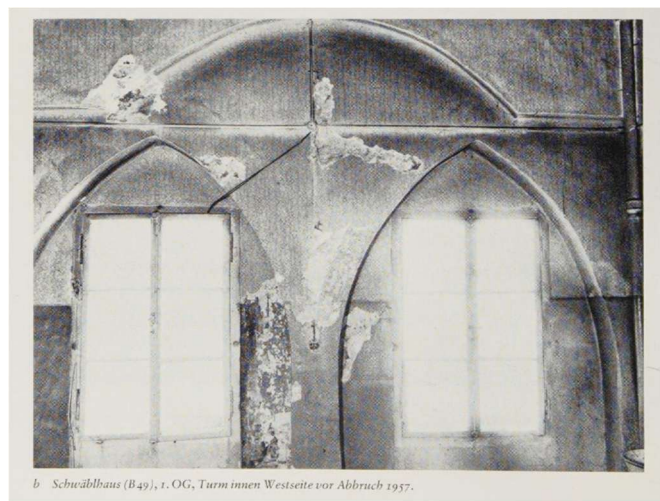


Am 13. Juni 1459 erhält Konrad das Regensburger Bürgerrecht⁵⁴ und bewohnt 1471 ein sehr großes Anwesen *hinter der Haide* (jetzt Rote-Hahnen-Gasse 12).⁵⁵ Die Beherbergungskapazität dieses Anwesens hatte mehr als 100 Plätze.⁵⁶

Bei diesem Haus handelte sich um eine grosse Vierflügelanlage (sog. Schwäblhaus), deren wichtigste Gebäude wie der frühgotische Eckturm, das anschliessende hochgotische Gewölbe und der Wohntrakt mit Einfahrt an der Gesandtenstrasse war.⁵⁷ Die gesamte Anlage wurde 1957 abgerissen, heute Pustetkomplex.

Schwäblhaus:

Eckturm barockisiert (frühgotisch) Eckturm Innen: deutlich urspr. gotische Fensterleibungen⁵⁸



Frühgotischer Keller⁵⁹



An dem Turm anschliessend befand sich auch eine Hauskapelle „ad visitationem Mariae“ mit einem geschnitzten Altar unser Lieben Frauen.⁶⁰

⁵⁴ Urbanek, Wappen, 1988, S.541.

⁵⁵ Hoernes, Hauskapellen, S. 277f.; hier befand sich die Hauskapelle „Visitationis Maria“ des Ratsgeschlechts Schwäbel.

⁵⁶ Helmuth Wolff, Häuserbestand, S.178, in: Studien zur Quellen der Stadt Regensburg; Band III, 1985, S.91 ff.

⁵⁷ Abbildung in: Strobel, Bürgerhaus, 1976, S. 205 f.

⁵⁸ Abbildung in: Strobel, Bürgerhaus, 1976, S.478.

⁵⁹ Abbildung in: Strobel, Bürgerhaus, 1976, S.500.

⁶⁰ Strobel, Bürgerhaus, 1976, S.208.

1463-1475 Mitglied der Hanse in Regensburg⁶¹ und des Rats der Stadt Regensburg, Mitglied der Wolfgangbruderschaft und Wollwinkerbruderschaft⁶² sowie des 45. Rates.⁶³

In Hans Hylmair's (Goldschmids) **Regensburgisches Wappenbuch** von 1560 wird das Schwebelsche Wappen als Verleihung von 1461 angegeben:⁶⁴



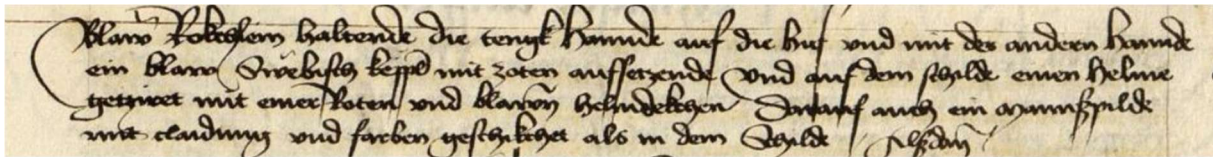
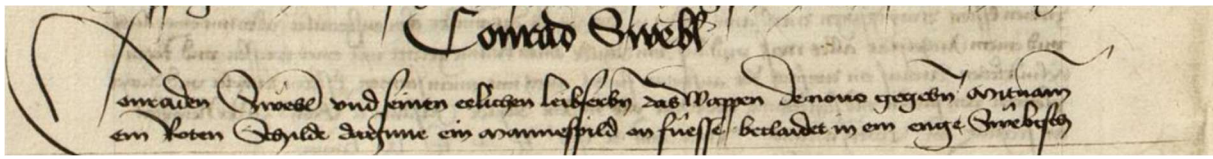
⁶¹ Fischer, Regensburger Hochfinanz, S. 90, Anm. 387.

⁶² BayHStA RT, Nr. 2900 (Fasz. 83-6).

⁶³ Richard, memoires, 242.

⁶⁴ Hans Hylmair, Hans Hylmair's (Goldschmids) Regensburgisches Wappenbuch - BSB Cgm 2015, f. 57.

1465 wurde dieses Wappen von Kaiser Friedrich III in einem Wappenbrief für Conrad Schwebel bestätigt⁶⁵:



Transkribiert mit folgendem Wortlaut:

„verleiht dem Conrad Swebel und seinen ehelichen Leibeserben von Neuem ein Wapen.

Mit namen einen roten schilde darinne ein mannespild on fuesse beclaidet in ein eng swebisch blaw rokchlein haltende die tengk hannde auf die hus und mit der andern hannde ein blaw schwebisch keppl mit zoten aufsetzende und auf dem schilde einen helme getziret mit einer roten und blawn helmdekchen, darauf auch ein mannszpilde mit claidung und farben geschikchet als in dem schilde ..."

Herzog Albrecht v. Sachsen nahm bei ihm 1468 Quartier; 1469 kauft er von der Witwe des Simon Weltenberger, Bürgerin zu Regensburg, den grossen und kleinen Zehnt von Barbing (Landkreis Regensburg) mit dazugehörigem Stadel.⁶⁶ Wie dem Testament zu entnehmen ist, besitzt er auch noch einen Weingarten am Scheuchenberg, genannt der Kung, den er ausschliesslich seiner Witwe Ursula vermacht.

Scheuchenberg (im Bild hinterer Berg), bei Sulzbach a.d. Donau, 1522, Albrecht Altdorfer⁶⁷



1471 verkaufen Hans Polter zu Sulzbach und seine Ehefrau Margarethe ihren halben Hof zu Obermiethnach (Landkreis Straubing Bogen) samt näher bezeichnetem Zubehör an ihn.⁶⁸ Ähnlich wie bei seinen Geschäftspartnern, den Zeller, legte er insoweit sein Geld auch in Grund und Boden an, übrigens in der

⁶⁵ AT-OeSTA HH STA RH Reichsregister Q Friedrich III, Reichs- und Hauskanzleiregistraturbuch 1464-1470

⁶⁶ BayHSta, GU Haidau 299, 1469, Juli 28.

⁶⁷ Alte Pinakothek München, Im Hintergrund der unbewaldete Berg, an dem mehrere Regensburger Ratsherren (so auch Altdorfer selbst), Weingärten hatten; heute (2024) ist der Berg bewaldet.

⁶⁸ BayHSta, Kloster Frauenzell, Urkunde 129.

unmittelbaren Nähe der Besitzungen der Zellers, die in Kirchroth begütert waren. Auch an Obermieten – nah an der Donau – führten alte Fernhandelsstrassen vorbei. Ob es familiäre Beziehungen zu der Straubinger Bogen Gegend gab, ist nicht geklärt.

1475 im Stiftungsbuch der Reichen Almosen genannt.⁶⁹

Nach seinem Tod um 1475 übernehmen bis zur Vollmündigkeit der Kinder Vormünder die Geschäfte.

Vom 11. Juli 1478 ist ein Kaufbrief des Hanns Notscherff⁷⁰ („Baumeister von Regensburg, Kammerer“) für Konrads Kinder über verschiedene Güter erhalten.⁷¹ 1479 verlieh Bischof Heinrich den Zehnt von Barbing an seine Kinder, den bereits Konrad besass, und in seinem Testament aufgeführt hatte.⁷²

1482 sind Andreas Karg⁷³ („Stadtkammerer von Regensburg“), Hermann Zeller („Brückmeister von Regensburg, Wachtmeister der Donauwacht⁷⁴“) und Johann Aunkofer („Ratsbürger von Regensburg“), Bürger von Regensburg, Vormünder seiner Kinder.⁷⁵ 1491 verkauft Andreas Karg einen Zins von Ribstein aus dessen Haus für die drei Kinder⁷⁶. 1487 belehnt Bischof Heinrich seine Kinder Hans, Sigmund und Lukas mit einem halben Hof zu Weinting (heute Stadtteil von Regensburg) und einen Weingarten zu Preiberg.⁷⁷ Noch 1540 wird Konrad in Sanct Kassian ein Jahrestag aus einer Gült gehalten.⁷⁸

Testament 1475⁷⁹; † vor 23.08.1479;⁸⁰ bestattet ehemals Domfriedhof Südseite.⁸¹

⁸²oo Pfister, Ursula, Tochter des Ratsherrn Lukas Pfister⁸³, Ehevertrag 11. Juni 1459, + 1474 ?/1477 „am Ehrentag der unser lieben Frauen Himmelfahrt“, beerdigt Sankt Emeran; Coemeterium Nobilium (Begräbnisstätte der Edlen), Regensburg⁸⁴.

⁶⁹ StadtAR, Stiftungsbuch des Reichen Almosens, fol.39 (26. Februar 1475).

⁷⁰ Fischer, aaO., S.75.

⁷¹ Das Germanische Nationalmuseum, Organismus und Sammlungen, Sammlung der Kaufbriefe.

⁷² BayHSta, GU Haidau 299, 1479, August 23.

⁷³ Zur Familie Karg, Fischer, aaO., S.196.

⁷⁴ identisch mit Hermann Zeller, der 1456 das goldene Kreuz (Haidplatz 7) von der Witwe Weltenburger kauft.

⁷⁵ BayHSta, Kloster Frauenzell, Urkunde 143.

⁷⁶ HVOR, Urk I, 433.

⁷⁷ STAAM, Staatseigene Urkunden, Lehnbrief v. 05.12.1487; heute „Bräuberg“, auf dem die Walhalla steht.

⁷⁸ Urkunden Regesten des Kollegialstifts U.L. Frauen, 2 Band, Regensburg 1912, Dokument 906.

⁷⁹ Siehe Fussn.35.

⁸⁰ BayHSta, GU Haidau 299, 1479, August 23, die Verleihung durch Bischof Heinrich an seine Kinder wird auf Grund seines Todes stattgefunden haben.

⁸¹ DI 74, Inschriften des Regensburger Doms (I), Nr. 256⁺ (Walburga Knorr, Werner Mayer), in: www.inschriften.net, ehemals im Domfriedhof an der Südseite an der Wand „Anno Domini 14.. starb der Erbar Mann Cunrad Schwäbl dem God gnad“.

⁸² 23.07.1491 war Andre Karg Vormund der Söhne des Conrad Schwabl. Volkert, Urkundenregesten, Nr. 407.

⁸³ Wachtmeister der Schererwacht (1451), Ratsherr 1440, 1442-1453; Stadtkämmerer 1460-1473; (aus: Deutsche Herold, Berlin 1886, S.124); + 1477, sein Sohn Leonhard/Lienhard ist später auch Ratsherr: Verhandl. Des historischen Vereins für den Regenkreis, Regensburg 1835, S.102; über die Familie Pfister, siehe Fischer, aaO.; S.75: „Der Familienname kommt in Augsburg, Nürnberg und der Oberpfalz vor...“.

⁸⁴ Stadt Regensburg, HVOR, MSR, 378/2; Auszug des Sterberegisters der Sanct Wolfgangbruderschaften aus dem 15. Jahrhundert, mitgeteilt v. Schratz, S.249 eindeutig 1477.

Kinder von 1:

Hans,	Kaufmann, Ratsherr von Regensburg, Nr.2
Simon,	Ratsherr von Regensburg, jüngerer Sohn, Nr.3
Lucas,	Ratsherr von Regensburg, jüngerer Sohn, Nr.4
Augustin,	Ratsherr von Regensburg, Nr.5
Thomas,	Priester, Nr.6

- 2) **Hans Schwäbl** (Swebl) d. Ä., Kaufmann (Eisenhandel zwischen Amberg und Ulm), stud. Ingolfstadt 24. April 1480⁸⁵, Zwischen 1491 und 1494 klagen Hans Thumer⁸⁶, Christof Scheurl,⁸⁷ Bernhart Walther und Mitverwandten gegen Hanns Schwebel, Bürger zu Regensburg, wegen einer dem Sebolt Fuchs zugewiesenen Summe Geldes.⁸⁸

1489⁸⁹ wird er, „Hansen Schwäbel“, als reicher Kaufmann zusammen mit seinem Bruder und 3 anderen reichen Kaufleuten von Darius von Hessberg auf seinem Schloss Neuhaus, in der Nähe von Nürnberg, eingesperrt, um 6000 Gulden von der Stadt Regensburg zu erpressen. Man lässt ihn auf freiem Fuß, jedoch wird er wiederum daraufhin im Lauferturm in Nürnberg eingesperrt. Nach einer gerichtlichen Verhandlung werden die Kaufleute wieder an Herzog Albrecht übergeben.⁹⁰

Mitglied der Hanse, Hansherr 1492. 1495 in den inneren Rat der Stadt Regensburg gewählt.⁹¹ War 1496/1500-1503/1509-1511 Ratsherr. 1507/1508/1511 oder 1512 als Kämmerer belegt sowie Direktor des Steueramts.⁹² 1501 Hansgraf. 1502 auch Pfleger von Sankt Oswald. Lag 1507 im Streit mit dem Reichshauptmann, der der Stadt die Gerichtsbarkeit über die Juden absprach.⁹³ Veranstaltete 1508 in der Barfüßerkirche ein Seelamt mit Vigil und 31 Messen zum

⁸⁵ Mitgeteilt Archivrat Edmund Hausfelder, Stadtarchiv Ingolfstadt, 2025; Universität 1472 gegründet, heute München.

⁸⁶ Hans Thuner war ein reicher Nürnberger Kaufmann +1498, der Tuch in Frankfurt kaufte, und gegen ungarische Rinder tauschte und in Italien absetzte; Blätter für Heimatkunde 44 (1970), S.20; ev. handelt es sich allerdings um Hans Tuner, der wie Hans Schwäbl als Grosshändler von Eisen zwischen Amberg und Ulm verkehrte, oo 1. Ursula, geb. Fugger vom Reh; oo2. Zeller Tochter; so Fischer aaO.; S.79; who is who?.

⁸⁷ auch Scheurl lebte in Nürnberg.

⁸⁸ Staatsarchiv Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg, Ratskanzlei, Ratschlagbücher 15/* fol. 180-204.

⁸⁹ Die Chroniken der Fränkischen Städte, Nürnberg, erschienen Leipzig 1874, S.551 ff.

⁹⁰ STAN Reichsstadt Nürnberg, Ratskanzlei, A- Laden, Akten 170/40.

⁹¹ Gemeiner, Chronik III, S. 846.

⁹² Fischer, Regensburger Hochfinanz, S. 90, Anm. 387; Gemeiner, Chronik IV, S. 118 u. 136.

⁹³ Carl Theodor Gemeiner: Stadt Regensburgische Jahrbücher vom Jahre 1497 bis zum Jahre 1525, Regensburg 1824, S. 118.

Gedenken an den verstorbenen Kurfürsten Philipp und Hg. Albrecht von Bayern.⁹⁴ War zusammen mit Johann Schmaller 1509 Abgeordneter der Stadt auf dem Reichstag in Worms, 1510 auf dem Reichstag zu Augsburg.⁹⁵

Am 18.11.1496 bekundet er, dass Abt Erasmus von St. Emmeram ihm und seinen Brüdern Sigmund und Lucas Swäbel, Bürgern von Regensburg, Leibrecht auf einigen im einzelnen beschriebenen Äckern des Klosters im Pürckfelt in Regensburg, genannt die Ellend, die zuvor Hans Nottscherff⁹⁶, Bürger [von Regensburg], innehatte, verliehen hat.⁹⁷

Sein Siegel am Ende dieser Urkunde zeigt oben das „Schwäbische Manespild“.



Erwarb 1496 zunächst das „Haus an der Heuport“⁹⁸:



⁹⁴ Carl Theodor Gemeiner: Stadt Regensburgische Jahrbücher vom Jahre 1497 bis zum Jahre 1525, Regensburg 1824, S. 136.

⁹⁵ Carl Theodor Gemeiner: Stadt Regensburgische Jahrbücher vom Jahre 1497 bis zum Jahre 1525, Regensburg 1824, S. 143 sowie Reichstagsakten Mittlere Reihe. Reichstagsakten unter Maximilian I. Band 11. Die Reichstage zu Augsburg 1510 und Trier/Köln 1512, Nr. 565-588.

⁹⁶ dieser zeichnet bereits 1478 (siehe Fussn. 70) für die Kinder von Conrad (1) einen Kaufbrief.

⁹⁷ BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg Urkunden 2441.

⁹⁸ Regensburger Konversationsblatt 1862, S. 13 ff.

und am 14.01.1497 das ehem. Anwesen des verstorbenen Sigmund Graner an der Haid (Haidplatz 8)⁹⁹ und richtet dort vermutlich die Sigismundskapelle ein.¹⁰⁰

(heute Thon-Dittmer-Palais)

Links: Innenhof Westseite



rechts: Aussen, vom Haidplatz aus



Sigismund Kapelle:



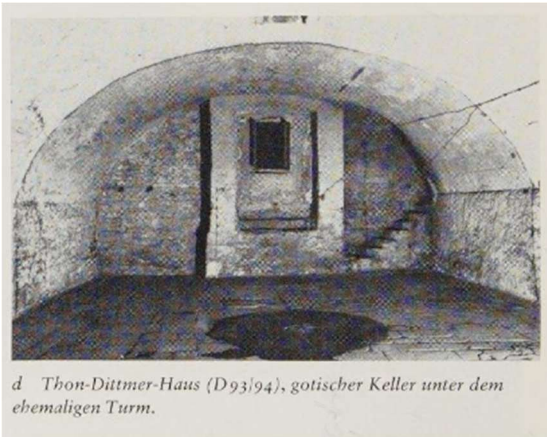
Der heute bekannte Komplex des Palais war jedoch so nicht immer präsent, vielmehr entstand er durch die Neugestaltung zweier eigenständiger mittelalterlichen Gebäude. Auf der westlichen Seite fand man zum Einen das Patrizierhaus der mächtigen Familie Auer.... Waren es im Westen die Familien Auer, Frumhold, Graner, Schwäbl und Erbk, waren es im Osten....¹⁰¹.

⁹⁹ Volkert, Urkundenregesten, Nr. 425; Hoernes, Hauskapellen, S. 286.; Kaufbrief 14.1.1497, HVOR, Urk I, 453.

¹⁰⁰ Hoernes, Hauskapellen, S. 277f., heutige Verortung im Gebäude ungeklärt (2024).

¹⁰¹ Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst, Volumes 24-25, S.32.

Heute im Thon Dittmer Palais noch erhalten: (gotischer Keller)¹⁰²



d Thon-Dittmer-Haus (D93/94), gotischer Keller unter dem ehemaligen Turm.

Die repräsentativsten Elemente des mittelalterlichen Anwesens waren der nicht mehr erhaltene Turm und die westlich anschliessende, ehemals zweischiffige Einfahrt, welche an den Haidplatz angrenzten.¹⁰³

7 stöckiger Geschlechterturm (im 18.Jahrhundert eingefallen, nicht wiederaufgebaut)

Goldenes Kreuz
(Haidplatz 7)
2024 existent

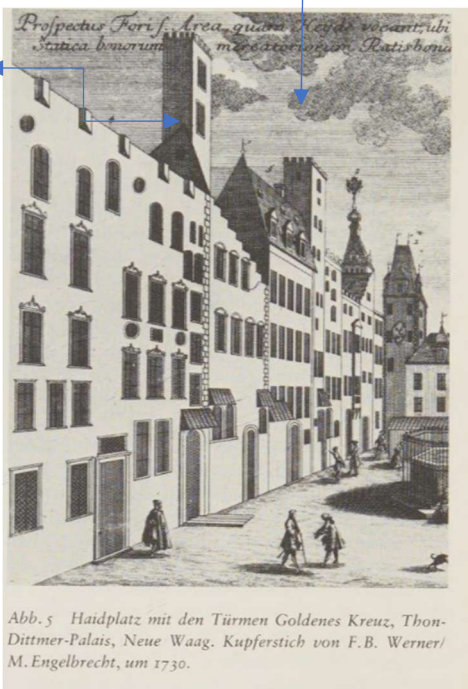


Abb. 5 Haidplatz mit den Türmen Goldenes Kreuz, Thon-Dittmer-Palais, Neue Waag. Kupferstich von F.B. Werner/ M. Engelbrecht, um 1730.



Zustand ca.1694¹⁰⁴

Im 16. Jahrhundert war die Frühgotische Hausburg im Besitz des Geschlechts der Schwäbel, die als Mitglieder des Inneren Rates und das Amt des Bürgermeisters bzw. Stadtkämmerers bekleideten. König Ferdinand nahm 1532 beim Reichstag hier Quartier. Als Berater beim Bau

¹⁰² Strobel, Bürgerhaus 1976, S.500.

¹⁰³ Strobel, Bürgerhaus 1976, S.33,93; BAPI,S.60 f. Boll, Thon Dittmer Palais 1970, S.8.

¹⁰⁴ Karl Bauer, Regensburg: Kunst- und Alltagsgeschichte: Kunst-, Kultur- und Alltagsgeschichte mit Beilageplan, 5. Auflage, S. 269.

der westlichen Arkadengruppe könnte Albrecht Altdorfer (Maler), damals zugleich Stadtbaumeister und mit Schwäbel im Rat, in Frage kommen.¹⁰⁵

Um 1500 bezieht Hans Schwäbl und die Ehefrau von dem Bürger Hirstorffer Einkünfte aus dem Haus der Eheleute Kol [Goldschmied in Regensburg] ¹⁰⁶.

1506 kaufen seine Frau und er die Gült für eben dieses Haus, d.h. sie beziehen in Zukunft die Hauszinsen. Hans und Hans Portner sind 1513 Gläubiger von dem Goldschmied Kol.

Kols Haus „auf der Gant“ soll verkauft werden, Käufer ist Ulrich Mös..., der Erlös geht vermutlich an die Gläubiger.

Kauft 28.05.1506 von Pankraz Turntzi, Kürschner und Bürger in Straubing, ein Haus am Alten Watmarkt.¹⁰⁷ Errichtet 1506 in seiner Hauskapelle eine Wochenmessstiftung aus dem Nachlass des verstorbenen Ratskonsulenten Trabolt.¹⁰⁸ Er beauftragte zusammen mit zwei anderen Testamentsvollstreckern das Epitaph (Grabplatte) für den Ratskonsulenten Dr. Johannes Trabold in der Kirche Sanct Emeran bei dem Maler Albrecht Altdorfer.¹⁰⁹

1510 kaufen er, Stefan Naufletzer¹¹⁰ und andere, nicht genannte Regensburger Bürger, von Ritter Wolfgang von Parsberg zu Parsberg eine „Wiesmahd“ oberhalb des Dorfes Schönhofen an der Laber¹¹¹.

1511 in einem Erbrechtsbrief für den Hammer zu Schönhofen (Friedrich, Pfalzgraf bei Rhein usw. verleiht den Hammer an Hansen Schwebel, Stephan Neuflenzer, Hansen Kolben, Georg Alkofer und Wilhelm Wielandt zu Regensburg) genannt.¹¹²

Mit diesen Kaufleuten scheint er in einer Handelsgesellschaft gearbeitet zu haben, was aus einem Zins-Schuldbrief ¹¹³ aus dem gleichen Jahr hervorgeht:

„Zins- und Schuldbrief der Johann Schwäbl, Johann Kolb, Georg Alkofer und Wilhelm Wielandt über 800 Rh. fl. für den Regensburger Mautner Wolfgang Trainer. Trainer hat diese 800 fl. in das Geschäft der Aussteller eingelegt. Dafür bekommt er jährlichen 40 fl. Gewinn (Zins), erstmals am Sonntag Quasimodo geniti im Jahr 1512. Den Ausstieg aus der Gesellschaft hat er ein Vierteljahr vorher anzusagen. Innerhalb der nächsten drei Jahre kann er nicht ausscheiden. Beim Ausscheiden erhält er die 800 fl zurück und dazu den Gewinn.“

Von 1505 bis 1508 führte er insgesamt 777 Pfund Schilling Eisen von Amberg nach Ulm, was einer Menge von ca.1000 Tonnen entspricht.¹¹⁴ 1509 verhandelte er ca.184 Tonnen.¹¹⁵

+ Regensburg 1513¹¹⁶

¹⁰⁵ Hauskapellen und Geschlechterhäuser in Regensburg, C. Th. Pohlig, Sonderdruck Zeitschrift Bildende Kunst, Regensburg, 1890, S.39.

¹⁰⁶ Eppinger 1620 – Bayer. Staatsbibliothek München Cgm 555, Scan/Seite 56 – Stand 23.07.2025 (mit freundlichem Dank für die Transkription an Frau Regine Dendler), Text S.57.

¹⁰⁷ Volkert, Urkundenregesten, Nr. 453.

¹⁰⁸ Hoernes, Hauskapellen, S. 53 u. 289.

¹⁰⁹ Blick der Wissenschaft, Forschungsmagazin der Universität Regensburg 9 (2000), Nr.12, S.20-28, Neues zu Altdorfer.

¹¹⁰ Eisengrosshändler, Fischer, Fernhandel, aaO., S.78.

¹¹¹ Reichsstadt Regensburg, Städtische Urkunden 261.

¹¹² Ignatz Edler und Ritter v. Voith: Der Hammer zu Schönhofen, statistisch-historisch-topographisch beschrieben, in: Verhandlungen des Historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg 10 (1846), S. 8.

¹¹³ Reichsstadt Regensburg, Städtische Urkunden 262, lfd. Nr. 218.

¹¹⁴ St.A. Regensburg, Politica II fasc.131, fol. 1r, Fischer, Regensburger Fernhandel, aaO, S.180.

¹¹⁵ Liste der Grosshändler zwischen 1509-1543 bei Benner/Hirschmann, Drehscheibe des Eisenhandels, S.40.

¹¹⁶ Inventaria über Verlassenschaften der Bewohner Regensburgs 1486-1513; in: Juridica V, 6 Inventaria über

Am 11.06.1515 schreiben Hans Hirstorffer und Simon Swebel (Nr.3), Vormunder seiner Kinder an Maximilian I (deutscher Kaiser) betreffend eine Auseinandersetzung wegen ihrer Mündel mit Lukas Aumair.¹¹⁷

Das Schreiben ist eine Aufforderung des Kaisers Maximilian I. (bzw. dessen Kanzlei) an den Rat der Stadt Regensburg, der wiederum Hans Swebel bzw. die Vormünder von dessen hinterlassenen Kindern auffordern sollte, sich zu den Vorwürfen von Lucas Aumair zu äußern – was diese mit dem Schreiben tun.

Aumair hat beim Kaiser Beschwerde erhoben gegen Hans Swebel wegen Amtsmissbrauch (Inventarisierung/Beschreibung eines Nachlasses zum eigenen Vorteil), Unterschlagung von Geld und Wertgegenständen (insgesamt mehrere hundert Gulden, ein Silberbecher, ein „Wagen“) und Betrug (angeblich nicht erfolgte Zahlung an Aumair). Die Vormünder der Swebel'schen Kinder widerlegen die Vorwürfe detailliert, berufen sich dabei auch auf den Rat der Stadt, Stadt- und Steuerschreiber. Sie stellen Swebel ein sehr gutes Leumundszeugnis aus und klagen ihrerseits Aumair an, weil dieser Swebel mit „unerfundtlichen und erdichten“ Behauptungen verunglimpft. Offenbar hat Aumair auch schon eine oder zwei Anschuldigungen zurückgezogen.

Der Streit hat schon zu Lebzeiten Swebels begonnen und wird von Aumair über dessen Tod hinaus fortgesetzt, deshalb die Beteiligung der Vormünder der Kinder.¹¹⁸

Das Schreiben ist nur ein Ausschnitt aus einem größeren Schriftwechsel, Anfang und Ausgang der Sache sind daraus nicht ersichtlich.

25 Jahre nach seinem Tod, also um 1538, kommt es vor dem Reichskammergericht zu einem Prozess, bei dem sein Sohn Schuldforderungen in Höhe von 353 fl aus einem mit einem Beklagten in einem gemeinsamen Handelsgeschäft geltend macht.¹¹⁹

Familienwappen in Minoritenkirche (1499): (linkes Bild: unten links, rechtes Bild vergrößert)



oo 1496 Anna, (geb.? +nach 1539) Tochter des Wilhelm Frank¹²⁰ und der Ursula, Tochter des Regensburger Erasmus Trainer, Etmannsdorf, sie 1517-1526 Hammerherrin¹²¹

Verlassenschaften der Bewohner Regensburgs 1486-1513, 1486-1513 (Amtsbuch).

¹¹⁷ AT-OeStA/HHStA RK Maximiliana 33-4-54.

¹¹⁸ Transkription, siehe im Anhang, S.52.

¹¹⁹ Akten des Reichskammergerichts im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Stuttgart, 2005, S.224.

¹²⁰ Vertreter der florierenden oberpfälzischen Eisenindustrie, Eisengrosshändler, Regensburger Bürger ab 1461, 1484-1490 Ratsmitglied, Eigentümer des Hammerwerkes Etmannsdorf, +1517: siehe www.struvefamily.com.

¹²¹ Etmannsdorf, 1010-2010, Hans Weingärtner, 2010, S.20.

Kinder von 2:

**Hans der Jüngere,
Kunz,
Felicitas,
Ursula,
Christoph,**

**Hammerherr in Ettmannsdorf, Nr.7
Hammerherr in Ettmannsdorf, Nr.8
Ehefrau des Reformators v. Regensburg, Dr. Hiltner, Nr.9
Jungfrau, Nr.10
Beisitzer im Steueramt Regensburg, Nr.11**

- 3) **Simon (Sigismund) Schwäbl** (Swebel, Schuebel), stud. Ingolstadt 24.04.1482¹²²; † 1.08.1532¹²³, beerdigt Sankt Emeran. Noch am 18.02.1548 kommt es zu einer Erbauseinandersetzung unter seinen Kindern.¹²⁴

1505 zum König nach Innsbruck angeordnet und klagt über die finanzielle Not der Stadt.¹²⁵ War Mitglied der Hanse, 1498 Hansherr, und 1514/16 und 1518/19 Mitglied des Rats der Stadt Regensburg.¹²⁶ 1516/1519/1523/1527/1530 Kämmerer.¹²⁷ Im Juni 1515 wird ein Leibgeding in Höhe von 26 fl., 40 kr. im Schuldbuch der Stadt für ihn eingetragen; sodann im Juli ein Ewiggeld in Höhe von 33 fl., 20 kr.¹²⁸

Am 06.08.1514 Wachtherr der Schererwacht,¹²⁹ Pfleger zu St. Jakob u. Weih-St.-Peter, 1516 Verordneter zu den Handwerkern „Wollwirkern“, Amtleute zu St. Lazarus.

Am 23.07.1493 bestätigt Bischof Ruprecht von Regensburg das Lehen über zwei Weingärten, der eine am Preuberg mit dem hohen Winthaus und zuvor die Weltenburger innegehabt hatten, der andere "Musser" genannt zu Regenstauf, welche vormals Leonhart Pfuster (Lienhard Pfister, sein Onkel) innegehabt hat.¹³⁰

Am 13.04.1509 belehnt ihn Johann, Pfalzgraf bei Rhein, Administrator des Bistums Regensburg, Herzog in Baiern mit einem Weingarten zu "Stauf" (Donaustauf, LK Regensburg), genannt der "Bräuberg"¹³¹. Als Ratsherr und Kämmerer mitverantwortlich für die Vertreibung der Regensburger Juden im Januar 1519.¹³² 1519 vom Rat zu einem der ersten Pröpste der neu errichteten Kapelle zur Schönen Maria ernannt, zu der er den Grundstein gelegt hat.¹³³

¹²² Studiengebühr 6 Gr. Zitiert aus: *Schools and Schooling in Late Medieval Germany*, David L. Shefler, Boston 2008, S.330, hier allerdings als „Sebastinus Schwebel aus Regensburg“.

¹²³ Maurus Gandershofer, *Monumenta Sepulchralia praecipua, in Coemeterio s. Conditório Nobilium ad S. Emeramum olim extantia*, in: *VHVO* 3 (1835/36) S. 98–104, hier S. 103.

¹²⁴ v. Rockinger, Ludwig, *Die Asbacher Schwabenspiegelhandschrift*, S.417.

¹²⁵ Carl Theodor Gemeiner: *Stadt Regensburgische Jahrbücher vom Jahre 1497 bis zum Jahre 1525*, Regensburg 1824, S. 122.

¹²⁶ Hoernes, Hauskapellen, S. 277f.; Fischer *Regensburger Hochfinanz*, S. 90, Anm. 387.

¹²⁷ U. a. Straus, *Urkunden und Aktenstücke*, Nr. 1042 u. 1096.

¹²⁸ *Cameralia*, 25 Leibgeding und Ewiggeld d.i. Schuldbuch der Reichsstadt Regensburg 1515-1524.

¹²⁹ Reichsstadt Regensburg, I Ac 1 (1093) Schwäbl, Simon (Wachtherr der Schererwacht), 1514.08.06 (Dokument); Reichsstadt Regensburg, I Ac 1 (2599)

¹³⁰ HVOR, Urk I, 441 Lehenbrief; Ruprecht, Bischof von Regensburg, 1493.07.23.

¹³¹ AlmU, 720 Lehenbrief; Johann, Pfalzgraf bei Rhein, Administrator des Bistums Regensburg, Herzog in Baiern, 1509.04.13.

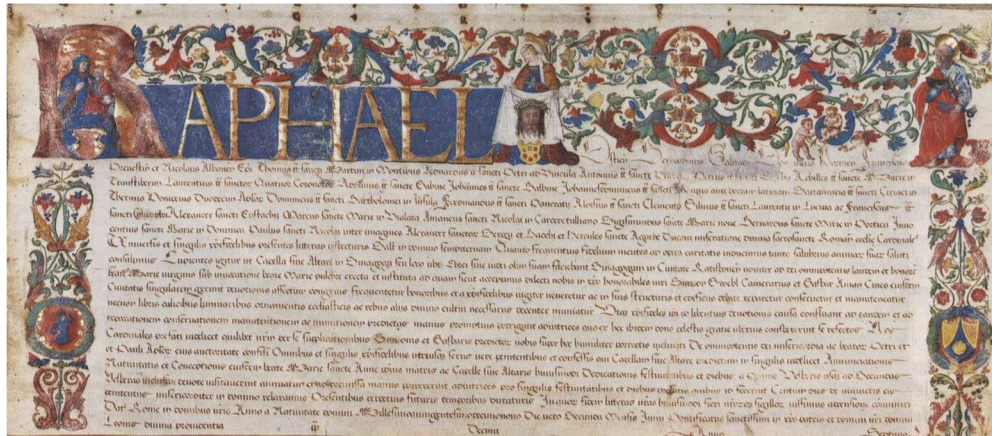
¹³² Mehrfach erwähnt bei Straus a.a.O.

¹³³ A. Niedermayer: *Künstler und Kunstwerke der Stadt Regensburg*, Landshut 1957, S. 229; Jos. Marchner: *Erläuterungen zu Schindler's photographischem Bilde die Capelle zur schönen Maria*, 1870, S. 6.

Die Abschrift eines Ablassbriefes aus Rom ist für diese Kapelle auf seine Bitten hin vom 02.06.1519 erhalten.¹³⁴

Im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München ist das Original erhalten, in dem der Ersteller Raphael Riario und 28 weitere Kardinäle für die Wallfahrt zur Schönen Maria in Regensburg einen Ablass von 100 Tagen erteilen.¹³⁵

Links aussen ist sein Familienwappen und rechts aussen das von Kaspar Aman (Ratsmitglied) zu erkennen:



Er erhielt nach dem Tod des Vaters (Nr.1) das elterliche Anwesen (Roter-Hahnen-Gasse 12- heute auch Gesandtenstrasse 6). Aus einem Kaufbrief von 1514 (Ursula Portner verkauft ihren Hof zu Weinting¹³⁶) geht hervor, dass Simon ein Anwesen in Weinting vom Vater übernommen hat.

Sogenannter Ziehbrunnen, 1512 (1502?), aus dem Hause Schwäbl, heute im Hof des Kreuzanges des ehemaligen Minoritenklosters¹³⁷



¹³⁴ Staatliche Bibliothek Regensburg 2. Rat.civ.475 [IM/Rat.civ.475] 3. Papier, 1 Bl. 7. 1519; vermutl. aus dem Archiv von St. Emmeram, Kasten 5, Schublade 31, aus Nachlass Ried, Thomas 9.

¹³⁵ Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, RU Regensburg 1519 VI 2.

¹³⁶ AlmU, 734 Kaufbrief; Ursula, Witwe des Jeronimus Portner, B.z.R., 1514.07.28 (Urkunde).

¹³⁷ Bauer, Karl: Regensburg. Aus Kunst-, Kultur- und Sittengeschichte. Regensburg 1988, S.40.

Erster bekannter Patronatsherr der Hauskapelle Mariä Heimsuchung und St. Anna; wird, meist mit verschriebenem Namen, mehrfach in den Kapellenlisten erwähnt. Am 29.12.1516 wird er als Pfleger des Bruderhauses genannt.¹³⁸

1530 entschied Pfalzgraf Johann, Administrator in Regensburg, einen Streit zwischen dem Domkapitel bzw. seinem Zehnter Wolfgang Gurl, Wirt in Barbing, und Simon Schwäbl/Schwabl, dem Regensburger Stadtkämmerer, um einen Zehnt aus 8 Äckern, wonach künftig dem Schwäbl 2/3, 1/3 dem Domkapitel bzw. dem Pfarrer in Barbing gehören sollte.¹³⁹ Barbing hatte er von seinem Vater geerbt.

Darüber hinaus kauft er folgendes Haus am 23.07.1520:

Barbara [Straubinger], Witwe des Niclas Straubinger, ehem. Bürger von Regensburg, verkauft ihr dortiges, im Kramwinkl gelegenes Haus mit zwei Hofstätten, aus dem Abgaben an das Kloster Ror zu leisten sind, für 100 Gulden rheinisch an Casper Amman u. Symon Swebl, beide Bürger u. Ratsherren von Regensburg sowie derzeit Verwalter u. Kirchenpropste der Wallfahrt zur Schönen Maria in Regensburg.¹⁴⁰

Für den 5. Juni 1525 ist ein Schiedsspruch beurkundet:

Siegmund Ried (Ru{e}dt) zu Peterfecking, Pfleger und Landrichter zu Wörth, beurkundet den Schiedsspruch im Streitfall zwischen Siegmund Schwäbl (Schwa{e}bleins), Bürger zu Regensburg, und Lorenz Österreicher wegen einer Wasserfurche zwischen den Äckern beider Parteien und wegen eines Zauns, den Lorenz Österreicher zwischen seinem Acker und dem Acker des Siegmund Schwäbls neu zu errichten hat.;

Siegel: Siegmund Ried (Ru{e}dt) zu Peterfecking, Pfleger und Landrichter zu Wörth¹⁴¹

Auch in Landshut besass er ein Haus, das er um 1494 von Tristan Leitgeb erwarb, und 1549 an den Ehemann seiner Tochter Maria ging, **Altstadt Haus Nr.72**.¹⁴² Es zählte zu den grössten der Stadt. 1475, bei der sogenannten Landshuter Hochzeit, gab es Quartier für 90 Pferde ab.

Heute im Kern 17/18. Jahrhundert:



¹³⁸ Reichsstadt Regensburg, I Ac 1 (1553) Schwäbl, Simon (Pfleger des Bruderhauses), 1516.12.29 (Dokument).

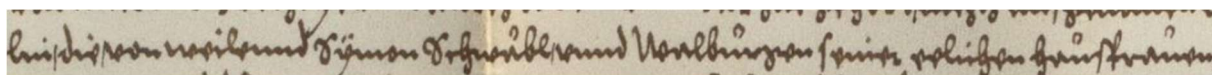
¹³⁹ BayHStA, Hochstift Regensburg, Urkunde 1530, Dezember 12.

¹⁴⁰ BayHStA, Hochstift Regensburg Urkunden 2335.

¹⁴¹ BayHStA, Kloster Frauenzell Urkunden 194.

¹⁴² StALa, Urkundensammlung (Niederbayern) U 16; Theo Herzog, Landshuter Häuserchronik, Bibliothek Familiengeschichtlicher Quellen, Band 12, S.60.

oo Walbura, ¹⁴³geb.?



Kinder von 3:

Alexander,	Student in Padua,	Nr.12
Nicomed der Ältere,	Ratsherr in Regensburg,	Nr.13
Timotheus,	1539 als Bruder v.Nr.3 erwähnt	Nr.14
Maria,	Ehefrau von W. Asch zu Asch,	Nr.15
Simon	Student in Wittenberg	Nr.16
Magdalena,	Ehefrau v. Ch. Rosenpusch v. Notzing,	Nr.17

¹⁴³ StALa, Urkundensammlung (Niederbayern) U 16.

- 4) **Lucas** Schwäbl, Mitglied der Hanse und des Rats der Stadt Regensburg¹⁴⁴, stud. Ingolstadt, 16.05.1491, besitzt 1514 das Haus Haidplatz 8. König Ferdinand I nahm hier beim Reichstag von 1532 sein Absteigequartier.¹⁴⁵ Im Juni 1515 wird ein Leibgeding in Höhe von 26fl., 40 kr.im Schuldbuch der Stadt für ihn eingetragen; sodann im Juli ein Ewiggeld in Höhe von 33 fl., 20 kr.¹⁴⁶
+ vor 1533¹⁴⁷
oo Anna?, + Sonntag nach der Auffahrt Christi, Anna Schwebel an der Haid“ „Momentum cum duplici fauto“, „Grab befand sich No240 zu Sanct Emmeran“¹⁴⁸
- 5) **Augustin** Schwäbl, Mitglied der Hanse und des Rats der Stadt Regensburg¹⁴⁹, stud. Ingolstadt 1480,¹⁵⁰ + 1483 Mitglied der Sankt Wolfgang Bruderschaft¹⁵¹ + vor 1493¹⁵²
- 6) **Thomas Schwebel**, unehelich, stud. Erfurt 1467, stud. Wien 1473,¹⁵³ später Priester¹⁵⁴

7) **Hans Schwäbl d. J.**

verkauft 08.12.1560 unter Beistand seines Vormundes, des Bürgers Hanns Heusinger, und unter Zeugschaft des in der Reformationsgeschichte der Stadt Regensburg wohlbekannten Dr. Johann Hiltner (sein Schwager) dieses Anwesen (Granerhaus, Haidplatz 8) an seinen Schwager, den Bürger Hanns Huemer¹⁵⁵ (Steuerherr, Mitglied des äusseren Rates, Beisitzer des Schulheissengerichts, + zwischen 1577-1588¹⁵⁶ oo Anna Hiltner (siehe unter 9)), wobei er sich das eine Hinterhaus vorbehielt. In der Folge scheint das ganze Anwesen wieder an die Schwäbel'sche Familie gekommen zu sein, weil 1618 Christoph Schwäbel (Nr.7) seine Eckbehausung, Hofstatt und zwei anstoßende Häuser, Stadel und Gärtlein, im Trüffel genannt, an den Kammerer und Rath der Stadt verkaufte.¹⁵⁷ 1526 minderjährig, 1526-1538 zusammen mit Bruder (8) Hammerherr in Ettmannsdorf. Er besiegelt am 29.07.1535 den Verkauf des Erbrechts für sich auf dem Gut in Ettmannsdorf.¹⁵⁸

¹⁴⁴ Hoernes, Hauskapellen, S. 277f.

¹⁴⁵ Zeitschrift für bildende Kunst, Hauskapellen und Geschlechterhäuser in Regensburg, Leipzig, 1890, 57ff.

¹⁴⁶ Siehe Fussn. 128.

¹⁴⁷ BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg Urkunden 3006, Nach dem Tode der Brüder Lucas, Simon und Hans gehen 14 Weingärten, genannt die Elenden, am 23.Juli 1533, an Johann Hiltner, Ehemann und Schwiegersohn von Simon.

¹⁴⁸ Siehe Fussn.81.

¹⁴⁹ Hoernes, Hauskapellen, S. 277f.

¹⁵⁰ Schools and Schooling in Late Midieval Germany, David L. Shefler, Boston. 2008, S.330., Vorname hier Sebastianus, nicht Augustinus.

¹⁵¹ Stadt Regensburg, HVOR, MSR, 378/2; Auszug des Sterberegisters der Sanct Wolfgangbruderschaften aus dem 15. Jahrhundert, mitgeteilt v. Schratz, S.250.

¹⁵² Der deutsche Herold, Zeitschrift für Wappenkunde, 1886, S.127

¹⁵³ Studiengebühr 9 Gr. Zitiert aus: Schools and Schooling in Late Midieval Germany, David L. Shefler, Boston 2008, S.330.

¹⁵⁴ Richarl, Olivier, a.a.O.

¹⁵⁵ Entweder der Ehemann von Barbara Huemer oo Dr. Hiltner (siehe unter 8) oder ihr Sohn

¹⁵⁶ Juridica IV/V, 95 Vormundschafts- und Verlassenschaftsakten, Buchstabe H, 1575-1737 (Akte).

¹⁵⁷ Verhandlungen des historischen Vereins von der Oberpfalz und Regensburg, 19.Band, 1860, S.297ff, sowie: HVOR, Urk I, 631 Kaufbrief; Hans Schwebel, 1560.12.08.

¹⁵⁸ Volkert, Urkundenregesten, Nr. 511.- ev. ein Quellenfehler? Die Brüder waren bis 1538 Hammerherren.

- 8) **Kuntz (Konrad)**, 1526 volljährig, 1526-1538 mit Bruder (7) Hammerherr in Ettmannsdorf, + um 1539

oo Walburga, (ev.ist sie mit dem Bruder Hans/Johann (7) verheiratet und nicht mit Konrad)

Als Witwe verkaufen sie und ihre Kinder 1539 ihren Anteil an Ettmannsdorf¹⁵⁹ an Hieronymus Zeller, oberster Sekretär des Herzogs Ott Heinrich¹⁶⁰. Kuntz und Hans d.J. machen sich durch „unmässiges Trinken allgemein unbeliebt und fielen bei den Herzögen Ottheinrich und Philipp in Ungnade. Sogar der Hammer wurde eingezogen.

„Der Weihermeister Georg Rößler auf dem Wolferloe und der Förster Uetz Gramel zum „Stainsberg“ erhoben wegen seiner Unverträglichkeit infolge seines übermäßigen Trinkens Klage gegen ihn. Am 4. Okt. 1537 wurde Hans Schwäbel vor den Statthalter und die Räte nach Burglengenfeld geladen und dort musste er versprechen, fortan sich friedfertig verhalten zu wollen. Er schien bald darnach tatsächlich in den ewigen Frieden eingegangen zu sein“.¹⁶¹

Auf die Fürbitten ihrer einflussreichen Verwandtschaft durfte er ihnen später wieder zugestellt werden und sie wurden der „Gefengnus“ entlassen. Beide erreichten wegen ihrer ausschweifenden Lebensweise kein hohes Alter.¹⁶²

Kinder:

Johann 18

- 9) **Felizitas/Franzisca (auch Felicitas Schwebel zu Etmansdorff genannt)**, geb.? + um 1538)

oo I. vor 1531 Johannes Hiltner, Dr.jur., Reformator Regensburgs, geb. Lichtenfels, Bayern, 1485, + 1567 Regensburg,¹⁶³

2 Töchter: Anna (⚭ 1548 Hans Hiemer in Regensburg.), Corona (⚭ 1550 Sigmund Trai-
ner, hzgl. Mautner in Regensburg)

er oo II. Regensburg, 26.03.1539 Sybilla, Wwe d. Albrecht v. Murach auf Guteneck, geb. Nott-
hafft zu Weissenstein, + 1542

er oo III. Regensburg Juli/Aug. 1548 Barbara, verw. Huemer, + 1568

einer der Stiefsöhne aus III. Ehe: Hans Huemer (Mitglied des äusseren Rats)¹⁶⁴

¹⁵⁹ Ettmannsdorf, 1010-2010, Hans Weingärtner, 2010, S.22.

¹⁶⁰ Hieronymus Zeller ist ein Enkel von Herman (II) Zeller, dem Geschäftspartner Conrad Schwäbl (1), Stammvater der Regensburger Schwäbls, Quelle: Patriziergeschlecht der Zeller von Straubing, Markus Retzer, 2007, S.38.

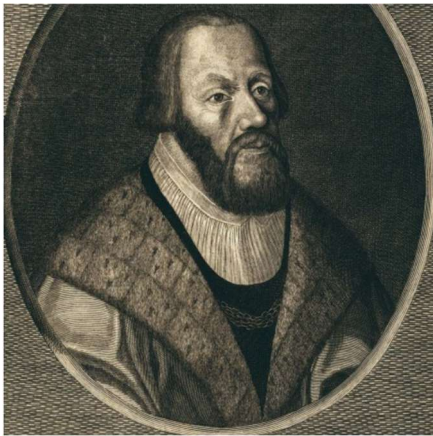
¹⁶¹ Nabtalkurier-Portrait unserer Heimatgemeinden vom 23., 26., 28., 30. 11.1957, Ettmannsdorf.

¹⁶² Fussn. 161.

¹⁶³ NDB 9 (1972), Johannes Hiltner.

¹⁶⁴ Dr. Johann Hiltner, der Reformator der Reichstadt Regensburg, in: Verhandlungen des Vereins für die Oberpfalz und Regensburg, 120 (1980), S.455-456.

Dr. Johannes Hiltner, Reformator v. Regensburg¹⁶⁵



Felicitas Ehemann bringt nach dem Tod ihres Vaters und dessen Brüdern- Ihren Onkeln- ein den Brüdern gehörendes Leibgeding (Leibrente) in die Hiltnersche Familie ein:¹⁶⁶

1533 Juli 23 Urkunde des Abts von St. Emmeram, Brüder: Hans, Simon (!) und Lukas Schwebl

„Abt Ambrosius von St. Emmeram bekundet, dass der verstorbene Abt Erasmus den Brüdern Hans, Simon und Lukas Schwebl, Bürgern von Regensburg, 14 genannte Äcker im Burgfrieden (burckfridt) von Regensburg, die zuvor zu den Weingärten, genannt die Ellenden, gehört hatten, als Leibgeding verliehen hat. Nach dem durch den Tod der drei Brüder erfolgten Heimfall der Äcker hat er diese nun auf Bitten des Johann Hiltner von Regensburg, Dr. jur., der dem Kloster wol angenehme dienst leisten könne, diesem und seiner Ehefrau Felicitas als Leibgeding verliehen. Hiltner und seine möglichen Kinder sollen davon einen jährlichen Zins an das Kloster entrichten“.

10) **Ursula**, Jungfrau, Hansens Schwebel von der Heyd Tochter, + 1521, Montag in der Karwoche, Sanct Emmeran, Nr.240, in Coemeterium Nobilium¹⁶⁷

11) **Christoph**, Sohn des Hans, geb. um 1505, 16.10.1519 stud. Ingolstadt¹⁶⁸, Bürger zu Regensburg, Beisitzer im Steueramt¹⁶⁹
 Testamentserrichtung: 1529 IX 7 (Erichtag nach sand Egidien des heyligen Abts Tag)
 Eröffnung: 1530 II 25 (Freitags post Mathie apostoli)¹⁷⁰
 + 9.2. 1530¹⁷¹, Sanct Emmeran-

¹⁶⁵ Bildnis im Museum der Stadt Regensburg, Ölgem. (Regensburg, Stadtmus., Leihgabe d. Staatl. Gem.slg); Kupf. (ebd., Rathaus).

¹⁶⁶ BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg Urkunden 3006.

¹⁶⁷ wie Fussn. 123.

¹⁶⁸ Studiengebühren 48 Schill, zitiert aus: Schools and Schooling in Late Medieval Germany, David L. Shefler, Boston, 2008, S.330.

¹⁶⁹ wie Fussn. 60.

¹⁷⁰ BayHStA, Reichsstadt Regensburg Testamente 2899.

¹⁷¹ Maurus Gandershofer, Monumenta Sepulchralia praecipua, in Coemeterio s. Conditorio Nobilium ad S. Emmeram olim extantia, in: VHVO 3 (1835/36) S. 98–104, hier S. 103.

Kinder von 3: (12-17)

- 12) **Alexander** Schwebel (Schbebel), Ratisponensis. – 09.07.1540 Stud. Ingolstadt, 1542 Wittenberg, 1545 in Bologna, 1548 in Padua. Alte Regensburger Familie. „Vielleicht ein Sohn des Rats-herrn Sigismund Schwebel“.¹⁷²
+ vor 1. Februar 1553¹⁷³

- 13) **Nicomed der Ältere**, Innerer Rat zu Regensburg, Nachfolger als Patronatsherr seines Vaters, übernahm nach dessen Tod das Haus Rote-Hahnen-Gasse 12 (Schwäbl-Haus)¹⁷⁴; ließ 1560 die Hauskapelle profanieren und die Glocke der Neupfarrkirche überweisen.¹⁷⁵

Besass von 1554-1556 das Gut Andermannsdorff, das 1560 in das Eigentum seines Schwagers, Wolf von Asch zu Asch überging.¹⁷⁶

Am 23.02.1555 bekennen die Almosenpfleger der Stadt Regensburg, dass sie den "Stainhoff" in Burgweinting (Regensburg), der zur Hälfte Lehen des Regensburger Bischofs ist, und einen Weingarten zu Donaustauf (LK Regensburg) "auff dem Preuperg" mit sieben "Rieb", der ebenfalls bischöfliches Lehen ist, an Nicomed Schwäbl um 1770 fl. Rh. verkauft haben. Beim Kauf war auch Schwäbls Schwager Wolf von Asch anwesend. Die Almosenpfleger hatten Hof und Weingarten um 1650 fl. Rh. (1547?) von Christoph Rosenbusch erworben.¹⁷⁷

Zusammen mit Dionisi von Preckendorf erscheint er in einem Brief vom 24. Juni 1565 als Vormund der Kinder des Dionisi Schiltls.¹⁷⁸

¹⁷² Deutsche Studenten in Bologna (1289-1562). Biographischer Index zu den Acta nationis germanicae Universitatis bononienses. Im Auftrag der K. Preußischen Akademie der Wissenschaften bearb. von Gustav C. Knod, Berlin 1899, Nr. 3451 (S. 518).

¹⁷³ Urkunde bezüglich der Erbaueinandersetzung v. 01. Februar 1553, gesiegelt v. Dionisi von Preckendorf, zitiert: Sitzungsberichte der königlich bayrischen Akademie der Wissenschaften, München, 1867, Band II, S.418.

¹⁷⁴ Das Schwäbelsche Anwesen, Haus Rote Hahnen-Gasse 12/Gesandtenstrasse 6 wurde 1957 komplett abgerissen.

¹⁷⁵ Hoernes, Hauskapellen, S. 277f.

¹⁷⁶ Die altpfälzische Landschaft und ihr Güterbesitz, K. Primbs, München 1884, S.37.

¹⁷⁷ AlmU, 905 Kaufbrief; Hanns Linckh, Innerer Rat, 1555.02.23 (Urkunde), Ehemann von Magdalena (17).

¹⁷⁸ 1502-1551, Hansgerichtsassessor: Das Patriziergeschlecht Schild in Regensburg: Eine genealogische Studie Von Oberregierungsrat a. D. Otto Fürnrohr, S.383.

+ 22/25.05.1570¹⁷⁹, beigesetzt Sanct Lazarus, Regensburg, Epitaph „an der Wand gegen Mittag“

als Obristen Ungeldherr¹⁸⁰



oo 1547 Elisabeth Mämminger, geb. Fronleichnamstag *16.06.1530 + 24.05.1589, Tochter des Paulus II Mämminger, Probstrichter in Deggendorf u. d. Thekla von Asch,¹⁸¹ beerdigt Kirche zu Sanct Lazarus).¹⁸²

Kinder von 13:

Sigmund,	Nr.19
Nicomed d.J, Ratsherr,	Nr.20
Christoph,	Nr.21

¹⁷⁹ Korrespondenzblatt des Gesamtvereins des deutschen Geschichts- und Altertumsvereins Juli 1887, S.75, „AD 1570, den 25. May ist im Herrn entschlafen der Ehrfest H. Nicomed Schwäbl, Bürger des inneren Rats zu Regensburg“; Sanct Lazarus wurde im 30 jährigen Krieg zerstört, heute Stadtgarten; Testament errichtet: 16.03.1569, eröffnet: 04.07.1570: BayHSTA, Reichsstadt Regensburg, Testamente 2904.

¹⁸⁰ Wappenbuch des Ungeldamtes Regensburg, Andreas Porttenbürger, Stadtarchiv Regensburg, fol.8.

¹⁸¹ Geneanet, Elisabeth Mämminger, Paul II: Probstrichter der Probstei des Regensburger Hochstifts Niedermünster in Deggendorf; zur Familie: Das Patriziat der Freien Reichsstadt Regensburg zur Zeit des Immerwähren den Reichstags Eine sozialgeschichtliche Studie über das Bürgertum der Barockzeit, Walter Fürnrohr, Weilheim 1952, S.205 ff, sowie H.P.v.Mämminger, Stammtafel derer v. Mämminger, verbess., neugedr., i.J. 1771.

¹⁸² Korrespondenzblatt des Gesamtvereins des deutschen Geschichts- und Altertumsvereins Juli 1887, S.75: „A.D. 1589, den 24. May ist im Herrn entschlafen die Erentugenhafte Frau Elisabeth Memmingerin obbelmets Herrn Nicomed Schwäbels eheliche Hausfrau“. Testament errichtet: 26.10.1589. eröffnet: 15.12.1589; BayHSTA, Reichsstadt Regensburg Testamente 2901.

14) Timotheus

Am 29.5.1543 tritt sein Bruder Nikomedes (13) als Lehnsträger für ihn auf:

Pankraz, Bischof von Regensburg, belehnt Nikomedes Schwäbl, Bürger zu Regensburg, als Lehnsträger seines Bruders Timotheos Schwäbl mit dem halben Weingarten am Schneidberg (Schnaitperg), genannt der Aunkover, und mit drei Höfstätten oberhalb Bach, die der Erblasser Erhard Aunkofer vom Stift Regensburg zu Lehen getragen hat.¹⁸³

15) Maria oo I. 1540¹⁸⁴

Wolf v. Asch zu Asch,

fürstlich bayrischer Rat und Forstmeister (1548-1568 Forstmeister)

zu Landshut; 1558 Hofmarksherr von Paindlkofen.+ nach 10.01. 1589¹⁸⁵, Sohn des Hans Asch zu Asch und der Cordula Salzinger

Grabmal, Stadtpfarr- und Stiftskirche St. Martin und Kastulus¹⁸⁶, rechts Aussen: Wappen seiner Ehefrau Maria, geb. Schwäbl



¹⁸³ BayHStA, Kloster Frauenzell Urkunden 211.

¹⁸⁴ PrechtI, Johann Babtist, Schloss Asch bei Moosburg und seine Besitzer, S.21:

“Verhelichet war Herr Wolfgang von Asch seit ohngefähr 1540 mit Maria Schwebelin aus einem reichen, siegelsfähigen Bürgergeschlecht, das in München, Landshut, Moosburg, Erding haussässig war.”

¹⁸⁵ StAla, Regierung Landshut (Rep. 199) A 3064.

¹⁸⁶ DI 109, Stadt Landshut, Nr. 448 (Ramona Baltolu, Mirjam Goeth, Tanja Kohwagner-Nikolai und Christine Steininger), in: www.inschriften.net.

„Seine Ämter und das Geld seiner Frau (Maria), einer Patriziers Tochter aus Landshut, setzten ihn in den Stand, das Schloss seiner Ahnen im Jahre 1541 von Wolfgang Leutgeb zu erkaufen“.¹⁸⁷

Die Richtigkeit der Bauausführung (beim Schloss Asch) bestätigt das sehr schöne Wappen seiner Gattin Maria Schweblin auf dem Dachboden des Gebäudes mit der Jahreszahl im Spruchband 1565.¹⁸⁸

Schloss Asch in Moosburg

Wappen über dem Eingangportal Schloss Asch in Moosburg (2023)



Am 2. April 1554 verkaufen Wolf von Asch zu Asch und seine Hausfrau Maria, geb. Schwäbl, an Äbtissin Ottilie und die Kapitelsfrauen zu St. Paul in Regensburg ihre Hofmark Gisseltshausen mit allen Zugehörungen.¹⁸⁹

1554 verkaufen sie an Georg Aicher, Bürger zu Dingolfing [Lkr Dingolfing-Landau], und seine Frau Elisabeth ihre vordere, mittlere und hintere Behausung und Hofstatt in Landshut in der Altstadt, von hinten an der Länd aus dem Nachlass der Eltern der Maria Schäblin (**Haus Nr.72**)¹⁹⁰

Maria vermacht ihren Neffen Schwäbl (Kinder von Nicomed dem Älteren (Nr.13)) testamentarisch darüber hinaus das Landshuter Haus in der **Altstadt Nr.300**, das die Pfleger der Söhne und die Mutter, die Witwe Walburga, wiederum an den Landshuter Regierungsrat Wolf von Asch¹⁹¹ für 2000 fl weiterverkaufen.¹⁹²

Landshut, heute Sparkasse (gelb)



¹⁸⁷ Wie Fussn.4.

¹⁸⁸ Ob es sich dort noch heute (2024) befindet, ist zu überprüfen.

¹⁸⁹ BayHStA, Jesuitenorden, Kolleg St. Paul Regensburg Urkunden 2576 (längeres Dokument).

¹⁹⁰ StALa, Urkundensammlung (Niederbayern) U 16.

¹⁹¹ Wolf II von Asch (+1610), Sohn des Bruders Ernst (+1578), oo Anna Maria Ainkürn, Ratsherrentochter, sie II. Josef Kempinski. Das Landshuter Haus Nr.300 blieb bis 1683 in der Familie des Khempinzky (Gepinzge), letzter Eigentümer Karl Adam, siehe Fussn. 142, S.24.

¹⁹² Landshuter Häuserporträt 34, Einblicke in die Geschichte, Rita Neumaier. In diesem Haus residierte die polnische Königstochter Hedwig bei der Fürstenhochzeit 1475.

Bereits am 22. April 1555 verkaufen sie ihren halben Teil des Püchlmayrhofs zu Viecht, Erdinger Landgerichts, an Franz Stauber, Hofprocurator und Bgr. zu Landshut.¹⁹³

Am 19. Juni 1564 reversieren Hans Rottmair und seine Ehefrau Appollonia dem Ehepaar von Asch zu Asch dem Wolf von Asch zu Asch den wörtlich inserierten Erbrechtsbrief gleichen Datums, mit dem sie den Forstgarten und den Rosenacker zu Almosenbachhorn (Allmuessenpachern) zu Erbrecht empfangen.¹⁹⁴

1575 erhielt er mit seiner Frau zusammen von Nicomed Schwäbl eine Anwartschaft auf ein Haus zu Landshut im Wert von 1400 fl.¹⁹⁵

16) **Simon**, 1531 Student in Wittenberg¹⁹⁶, (Erwähnung bei der Adelstanderhöhung 1541)

17) **Magdalena**- um 1555 Gattin des Christoph Rosenbusch (+1584) zu Notzing, Possenhofen¹⁹⁷, fürstlicher Pfleger zu Wolfertshausen, in den Gütern Possenhofen, Pöcking und dem Wörth, er II oo Dorothea Nothaft

Tochter der Magdalena oo 1574 Stephan Giesser¹⁹⁸

Am 13. Juni 1539 erhalten alle Kinder (**12-17**) folgenden Lehensbrief:

Pankraz, Bischof von Regensburg, belehnt Sigmund Schwabel als Lehenträger seiner Mutter Walburga und seiner Geschwister, Nicomed, Alexander, Thimotheus, Maria und Magdalena mit folgenden Gütern:

mit einem Weingarten, genannt "preuperg", mit dem "hohen Winthaus" mit einer Fläche von sieben "Rieb", einem Weingarten, genannt "Musser", an der "Gros" zu Donaustauf, einem Weingarten, genannt "Dachperg", mit Zugehörungen, einem Weingarten, genannt "Hartperg", einem halben Hof zu Burgweinting, genannt "Stainhof", die alle in Herrschaft Donaustauf gelegen sind und mit einer "Wismat", genannt "Spitl", in der Pfatterau und im Landgericht Haidau gelegen und 36 Tagwerk groß.¹⁹⁹

Am 18.07. 1541 werden die Brüder Alexander (12) Nicomed (13), Thimotheus (14) und **Simon/Sigmund (16; Zuordnung unklar)** in den ritterlichen Adelsstand erhoben unter Wappenbestätigung und Wappenbesserung, Einzugsfreiheit und Abzugsfreiheit, kaiserlicher Schutz und Schirm; Salva Guardia, exemptio (Befreiung von bürgerlichen Ämtern). „die zwen pergamene besiegelte Briefe von den Kaisern Friedrich und Maximilian... fürbracht, daraus wir clarlich verstanden (dass sie) mit einem eerlichen wappenversehen worden sind“²⁰⁰.

¹⁹³ Staatsarchiv Landshut, Schlossarchiv Kronwinkl U 68, 1555 April 22.

¹⁹⁴ BayHStA, Kloster St. Veit Urkunden 194.

¹⁹⁵ Wie Fussn. 142.

¹⁹⁶ MU Wittenberg, 1;1 S.142a.

¹⁹⁷ Die Rosenpusch waren Erbauer des Schlosses Possenhofen; heute (2024) als „Sissi v. Oesterreichs“ Eltern - haus bekannt; Stammbuch von Possenhofen, München 1854, S.119.

¹⁹⁸ Schloss Asch zu Mossburg und seine Besitzer, Dr. Prechtel, Freising, 1891, S.18; „Als Stephan Gießler 1574 eine Schwestertochter der Maria Schwebelin, der Gattin unseres Wolf von Asch, ehelichte...“.

¹⁹⁹ Stadtarchiv Regensburg, AlmU, 853 Lehenbrief; Pangratz, Bischof von Regensburg, 1539.06.13.

²⁰⁰ AT-Oe StA AvAA Adel RAA 363.30.

Die Wappenbesserung besteht in dem Ergänzen von zwei „Büffelhörnern“ deren Mündungen mit Pfauenschweifen besteckt sind sowie einem gekrönten Turnierhelm.



Kind von 7:

- 18) **Johann** (Sohn v. (7) oder (8), 1553 Student in Heidelberg aus Ettmannsdorf, 1557 Student in Tübingen (hier aus Regensburg)²⁰¹

Sowohl der Vater Hans der Jüngere (Nr.7), der Onkel Kuntz (Nr.8) als auch der Grossvater Hans der Ältere (Nr.2) waren im Eisenhandel zwischen Ulm und Amberg tätig. Ob eine verwandtschaftliche Beziehung mit der eingesessenen Amberger Schwebl Familie besteht, ist nicht erforscht. Im 17. Jahrhundert lebte in Amberg Hans Schwebl, später konvertiert katholisch, 1617-1630 Mitglied des äusseren Rats, 1630 zum Schiffmeister bestellt, weswegen er vermutlich aus dem Rat ausscheidet²⁰². 1629 wird sein Vermögen auf 5264 fl. festgesetzt.²⁰³

- 19) **Sigmund** Studium in Tübingen 1568²⁰⁴ + um 1593²⁰⁵, im „Brautstand“ ohne Erben, Stammbucheintrag 1569 bei Johann Albert Portner, stud. Regensburg²⁰⁶

oo Elisabeth Reitmohr²⁰⁷, wohnte von 1591-1594 am Rindermarkt 5.

Wappen²⁰⁸



²⁰¹ Schwebel, Johann (Ettmannsdorf) – Oberdeutsche Personendatenbank.

²⁰² StadtAA, Administrative Akten 88.

²⁰³ StadtAA Bd.446 fol.3-20.

²⁰⁴ MU Tübingen 169, 051.

²⁰⁵ HVOR, MSR, 378/4.

²⁰⁶ GB, The British Library, Egerton Ms, 1185.

²⁰⁷ Oberbayrisches Archiv, Band 121-122; S.335.

²⁰⁸ Album Amicorum Christophori Prew, 1573-1601; 24.05.1583; Folie 166; heute: Prag, DF II 27.

20) **Nicomed der Jüngere**, Studium Tübingen (1568,1573), Siena (1579) und Bologna (1579)²⁰⁹, Ratsherr, Kämmerer und Obristen Vormund, auch Ungeldherr, „ist ohne Leibeserben verstorben“, Wahlenwachtprotokoll 1589 als Protokollführer begonnen,²¹⁰Kämmerer 1590- 94, 96-97, 1600, 1602-1603, 1605, 1606, 1608; 1597 auch Almosenherr.²¹¹

Am 11.04.1597 schreibt der Juncker Hans Martin Rosenpusch (+ 28.08.1638 Passau) in Haidau an seinen Schwager Nicomed um Einschreiten gegen N. Schisler, Bürger und Plattner zu Regensburg, der die bei ihm angeschafften und bezahlten Harnische nicht liefert, resp. die verlangten Änderungen daran nicht vornimmt²¹². Stammbucheintrag bei Johann Albert Portner 1570²¹³ sowie bei Gregor Forberg 1570.²¹⁴ Nikomed wird im Zusammenhang der Übergabe von Handschriften des Schwabenspiegels²¹⁵ am 07.02. 1609 genannt.

Von seinem Vetter/Onkel²¹⁶ dem älteren Wolf von Asch und Paindlkhofen erhielt Nicomed Schwebl des jnnern raths zw Regensburg einen Weingarten nach Urkunde vom Nicolaus-abende des Jahres 1586, zu welcher ein Lehenbrief des confirmierten Bischofs Philipp vom 14.Juni 1588 verglichen werden mag.

Am 26.03.1590 erbt er von seinem Onkel Wolf v. Asch (+1589) einen Zins.²¹⁷

Weiter erscheint in einer Urkunde des Herzogs Wilhelm vom 7. August 1592 Nicomed Schwäbl burger vnnd dess jnnern raths als Lehenträger seiner Vaterstadt. Am 03.05.1595 gibt Dorothea, Äbtissin von Obermünster, sechs Weingärten namens "Geirsparg, Roth, Siecher, Stör, dan die Zween berg die Linsen genandtt" in ihrer Propstei "Tegerhaim" (Tegernheim, LK Regensburg) nach dem Tod des Wolf Link, der Lehenträger im Namen des Almosenamts war, nun an Nicomed Schwäbl, Innerer Rat und B. z. R., in der gleichen Funktion.²¹⁸

In einer vom 19. August 1599 wird Nicomed Schwäbel burger vnnd des jnnern raths auch statt camerer zw Regensburg vom Bischofe Siegmund belehnt. Wieder treffen wir in einer vom Herzoge Maximilian zu München ausgestellten und unterschriebenen Urkunde vom 15. Jänner 1600 als Lehensträger des Kammerers und Rathes von Regensburg Nicomed.

Nach einer Urkunde vom 4. September 1609 gehört er nicht mehr den Lebenden an, indem weillundt Nicomeden Schwäbels gewesten jnnern raths vnd statcam merers zue Regensburg hinterlassenen wittib Vrsula vom Bischofe Wolfgang mehrere der früheren Lehen ihres einstigen Ehegatten durch ihren Lehenträger Friderich Reitmor zu Perckhausen (und nach einer Urkunde vom 1. Juli 1615 vom Bischofe Albrecht durch ihren Lehenträger Andreas Reitmor zu Deidenhouen) übertragen wurden.

+ 26.06.1609 ²¹⁹ oo **Ursula Reitmohr**, Testament 1627²²⁰

²⁰⁹ MU Tübingen 179,057; MU Tübingen 169,052; MU Bologna 1573-Nr.0722; MU Siena, Nr.00 668.

²¹⁰ Stadtarchiv Regensburg, Politica IV, 62.

²¹¹ Verhandlungen des historischens Vereins für Oberpfalz und Regensburg, Band 13, 1862; S.131.

²¹² Stadtarchiv Regensburg, Politica II; Faszikel17, Plattner und Polierhandwerker 1609-1610.

²¹³ Wie Fussn. 205.

²¹⁴ GB, The British Library, Egerton Ms, 1188.

²¹⁵ Sitzungsbericht der königlich bayrischen Akademie der Wissenschaften, 1867 II Heft III, S.408 ff.

²¹⁶ In der Quelle 100 wird von Vetter gesprochen, was aber nicht stimmen kann, da Nicomed d.A. bereits seit 1570 verstorben ist.

²¹⁷ Volkert, Urkundenregesten, Nr. 683: Abtretung eines Zinses aus der Stadtkammer Regensburg ... an Nicomed Schwebl, Kammerer zu Regensburg, für eine Forderung von 840fl aus der Verlassenschaft des Wolf von Asch, Regimentsrat in Landshut.

²¹⁸ AlmU, 1057 Lehenbrief; Dorothea, Äbtissin von Obermünster, 1595.05.03 (Urkunde).

²¹⁹ Testament 01.01.1606 errichtet, eröffnet: 31.07.1609; BayHSTA; Reichsstadt Regensburg, Testamente 2903.

²²⁰ Testament errichtet 16.03. 1627, BayHSTA, Reichsstadt Regensburg, Testamente , zur Familie: Beiträge zur Geschichte Münchner Bürgergeschlechter im Mittelalter. Die Implor und Reitmor Stahleder, Helmuth. (1997) - In: Oberbayerisches Archiv Bd. 121 (1997) S. 297-337.

Wappen des Nicomed,

links Stammbuch, Padua 1579:²²¹ Mitte : Stammbucheintrag Georg Amann²²² ;

rechts: Bologna 1579²²³



Stammbuch der Familie Donauer , 1600²²⁴



Ungeldherr²²⁵



²²¹ Stammbucheintrag Berent ten Broeke (Bernhardus Paludanus) (1550-1633), S.178 r; Padua, 18.04.1579, Den Haag, Koninklijke Bibliotheek: 133 M 63, sowie Padua, 14.08.1579, Stammbuch Georg Amann von Ammanseck und Freudenbüchel, Kassel, Gesamthochschul-Bibliothek, Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek: 8° Ms. philol. 4, auch 1579 Bologna, 20.12., Stammbuch Wolfgang Harsdörffer (1560-1624).

²²² Stammbuch Georg Amann von Ammanseck und Freudenbüchel, Kassel, Gesamthochschul-Bibliothek, Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek: 8° Ms. philol. 4.

²²³ Stammbuch des Wolfgang Harsdorfer und des Wolfgang Carl Harsdorfer, 1579-1618; 1649-1660, Germanisches Nationalmuseum, Hs 32900.

²²⁴ Donauer, Christoph, Pfarrer in Regensburg, bis 2010 Leihgabe im Stadtarchiv Regensburg, danach Privatbesitz Landshut.

²²⁵ Wappenbuch des Ungeldamtes Regensburg, Andreas Porttenbürger, Stadtarchiv Regensburg, fol.14.

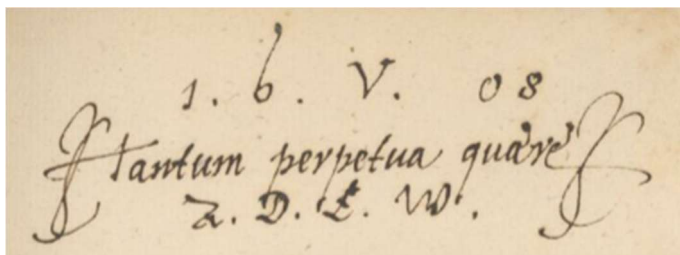
Im Rahmen eines Bildes (1592) im kleinen Kurfürstenzimmer vom Regensburger Rathaus befindet sich sein Wappen direkt unter Dyonys Schiltl und Johann/Hans Lerchenfelder.



1604: Eigenhändige Unterschrift und Wappen (siehe unten Nr.3 des Dokuments) anlässlich des Ehevertrages in der Familie Mämminger²²⁶



Sowie eine Widmung im Stammbuch an Johann Lattermann²²⁷



²²⁶ HVOR, Urk I, 798 Ehevertrag; Christoph Mämminger von Regensburg, 1604.01.15 (Urkunde), so auch: Volkert, Urkundenregesten, Nr. 743.

²²⁷ Stammbuch Johann Lattermann (1575-1655), Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek: Stb 383.

21) **Christoph**, Bürger zu Regensburg

1569 Studium in Tübingen²²⁸, „Junker Christoph Schwebel“, Steueramtsvorsteher, Kaufmann im Eisenhandel,²²⁹ Besitzer des Pelikan²³⁰ (heute Keplerstrasse 11, im 14. Jahrhundert erbaut), Hans Schwäbl (Nr. 2), gehörte das Haus bereits 1496.



ahnherrliche Behausung auf der Haide (Graner Haus), die er in der Folge (Im Jahre 1618) und zwar wieder an den Rat der Stadt Regensburg veräußerte²³¹.

Der confirmierte Bischof Philipp von Regensburg verleiht am 06.02.1584 Güter an ihn als Lehnsträger seiner Mutter Elizabeth und für sich selbst wie anstatt seiner Brüder Sigmund und Nicomed.²³² ²³³ Stammbucheintrag bei Johann Albert Portner 1570.²³⁴

Am 31.12. 1579 kauft der Regensburger Bürger Leobrand Strele für Christoph Schwäbl und dessen Ehefrau Margarete zwei Häuser an der Donau einschließlich Keller und Hofstätten. Der Kaufpreis beträgt 685 Rh. fl. 4 ß. 10 d. Im Kaufpreis enthalten ist der Zins nach Sankt Lazarus, veranschlagt mit 10 fl. 4 ß. 10 d. Die Anwesen liegen gegenüber der Eisengrät²³⁵, eines davon am Eck neben dem des Hans Wölczl [Johann Wölzl], und das Hinterhaus im Gässlein neben dem Anwesen des Michael Meichsner. Alles ist mit vier freistehenden Mauern umgrenzt. Der jährliche Zins beträgt: Aus dem Keller unter dem Vorderhaus im Pell[mahn] 60 R. d. an die Alte Kapelle; aus der Hofstatt unter dem Hinterhaus 64 R. d. an das Sankt Katharinenhospital; aus beiden Häusern nach Sankt Lazarus 74 R. d. für ein ewiges Wiederkaufsrecht.²³⁶

²²⁸ MU Tübingen 172, 021.

²²⁹ Handel und Wandel auf der Donau von Ulm bis Wien in den Jahren 1583 bis 1651, Hans Heinrich Vangerow, SS.136.

²³⁰ Regensburger Conversationsblatt, 1862, S.13ff; 1579 von L. Stroelein, Bg. v. Regensburg, für 685 fl, 4 Schilling gekauft.

²³¹ Hoernes, Hauskapellen, S. 287.

²³² Regensburger Conversationsblatt, 1862, S.13.

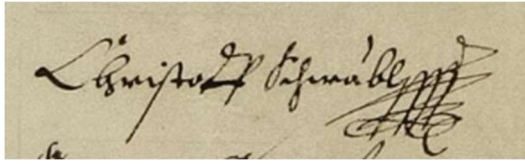
²³³ Regensburger Conversationsblatt, 1862, S.13.

²³⁴ GB, The British Library, Egerton Ms, 1185.

²³⁵ „Eisengrät“- wahrscheinlich Eisengrät-Turm, ehemals Höhe Keplerstrasse 18.

²³⁶ Städtische Urkunden, 360 Kaufbrief; Leoprandt [Leobrand] Strölein [Strele], B. z. R., 1579.12.31 (Urkunde).

Eigenhändige Unterschrift ²³⁷



„Am 11. Dezember 1594 bekennt er, Bürger zu Regensburg, Frau Anna Khnorin und dem Convent zum heiligen Kreuz seine Erbgerechtigkeit auf dem Ambthof zu Piesenkofen, so er de data 12. Juli 1593²³⁸ durch Ganerbrecht erworben hat zu verkaufen“.²³⁹

1601 beherbergt er in seinem Haus auf der Haid die Neuburgischen Theologen während der Regensburger Religionsgespräche 1601.²⁴⁰

Überdies wird er auch 1621 als Eigentümer der Herrschaft Adlersberg²⁴¹ bezeichnet.

Über seinem Leben scheint kein guter Stern gestanden zu haben, was aus einer Klage seiner Tochter von 1623, nach dem Tod des Vaters:²⁴²

Die Klägerin (die Tochter) beschuldigt die Beklagte (Stadt Regensburg, Kammerer und Rat) ihren Vater, den Regensburger Bürger Christoph Schwäbl, durch mehrfache Verhaftungen zum Verkauf seines Hauses genötigt zu haben. Der Vater der Klägerin habe den Verkaufserlös an diverse Regensburger Ämter bezahlen müssen, denen er Geld schuldig gewesen sei. Beklagten hätten das Haus kürzlich an einen Regensburger Bürger weiterverkauft. Darüber hinaus hätten sie Klägerin untersagt, bei ihren Aufenthalten in Regensburg bei ihren Verwandten zu wohnen. Klägerin behauptet, kraft sog. Einstandsrechts zum Erwerb des Hauses ihres Vaters zu dem Preis, den der letzte Käufer gezahlt habe, berechtigt zu sein. Beklagte gingen nur wegen ihres katholischen Bekenntnisses gegen sie vor. Klägerin bittet um einen kaiserlichen Befehl an Beklagte, dem Kauf zuzustimmen, später um die Einsetzung einer kaiserlichen Kommission. In ihrer Stellungnahme führen Beklagte aus, Christoph Schwäbl habe sich in seinen letzten Lebensjahren verschuldet und sei seinen Pflichten als Steueramtsverordneter der Stadt nicht nachgekommen. Mehrere Gläubiger Schwäbels hätten gegen ihn geklagt und, da er Zahlungsbefehle missachtet habe, seine Verhaftung erwirkt. Wegen der schulden Christoph Schwäbels bei Regensburger Ämtern hätten auch Beklagte zu seinen Gläubigern gehört. Zur Tilgung dieser Schulden hätten Beklagte auf ausdrücklichen Wunsch Schwäbels das fragliche Haus erworben. Beklagten bestreiten ein Recht der Klägerin auf Wiedererwerb. Der Ehemann der Klägerin, Samuel Hopfer, habe sein Regensburger Bürgerrecht aufgegeben. Der Verkauf von Häusern an Fremde sei kraft Stadtrechts verboten. Beklagte bitten, Klägerin ab- oder auf den Rechtsweg zu verweisen.

+1621, Epitaph im Chor der Kirche Adlersberg²⁴³

²³⁷ HVOR, Urk I, 730, Heiratsvertrag Hans Niklas Flettacher, Regensburg, 21.07.1589.

²³⁸ Kauf-Urkunden und Regesten zur Geschichte des Nonnen-Klosters zum Heiligen Kreuz, W. Kreuz, Urkunde 427.

²³⁹ Historischer Verein der Oberpfalz und Regensburg, Stadttamthof, 1887.

²⁴⁰ Zeitschrift für katholische Theologie, 22 Jahrgang, Innsbruck 1898, S.29, Adam Hirschmann, Das Religionsgespräch in Regensburg 1601.

²⁴¹ Siehe Epitaph.

²⁴² ATO-Sta/HH- Sta RHR- Judicialica APA 83-8.

²⁴³ Kirchliche Geburts-Sterbeunterlagen der zuständigen Pfarrei Pettendorf, die weitere Informationen liefern könnten, beginnen erst um 1660.

Inschrift“ Anno Domini 1621 verstarb allhie auf der adeligen Hofmark Arlasberg der gestreng voll edle geborene Christoff Schwäbl als der letzte seines adligen Namens und Stammes den 12.Juli an Sanct Magaretha Tag morgens früh“.²⁴⁴



Wappen: unten links: **Memminger** (seine Mutter)

unten rechts: **Pürklin** (seine Ehefrau)

oben rechts: **v. Asch** (seine Grossmutter)

oben links: **Lerchenfelder** (Allianzwappen

Auer zu Brennbere/Lerchenfeld)

Wappen oben links (Lerchenfeld):



Altes bayrisches Rittergeschlecht und als dessen Ahnherr Ludwig **Lerchenfeld**, welcher um 1070 lebte, und den ehemaligen Burgstall Lerchenfeld an der Strasse zwischen Regensburg und Straubing besass, angenommen wird. Die Besitzung wurde beim Einfall der Ungarn (924) zerstört und die Familie wendete sich später nach Regensburg und Straubing, wo sie zu den ersten Patriziergeschlechtern gehörte.²⁴⁵

²⁴⁴ Die Kunstdenkmäler von Bayern, Bezirksamt A. Neunburg, 1914, S.18.

²⁴⁵ Deutsches Adelslexicon, V. Band, Leipzig, 1864, S. 476; Sammelblätter zur Geschichte Straubings, Band I, 1882, S.131, „Lerchenfeld'sche Stammtafel“.

Wie Christoph mit den Lerchenfelds verwandt war, ist zu erforschen. Heimeran VII Lerchenfeld, kaiserlicher Rat, Stadtkämmerer von Regensburg, + 1623, war in seiner zweiten Ehe mit Elisabeth „Schäblin“ verheiratet.

Wappen Auer zu Brenenberg²⁴⁶:

Das Geschlecht der Auer von Prennberg war ein bayrisches Adelsgeschlecht aus dem 14. Jhd., welche allerdings bereits im Jahre 1483 ausgestorben sind. Die legitimen Nachfahren sind die Herren von Lerchenfeld, welche später auch deren Wappen übernommen haben.



oo 07.12.1579 „Magaretha Pürckelin²⁴⁷, Tochter des Sebastian Pürkl,

Tochter:22

22) Juliana Kassandra *um 1580 oo 17.09.1604²⁴⁸ Samuel Hopfer (* Augsburg um 1574 ,+ 1632) ,ehrbaren Rates Schutheiss-Gerichtsassessor zu Regensburg, bayrischer Rat und Truchsess, Eigentümer von Gut Arlesberg (Arlasberg) seit 1607, verkauft es wieder nach 1628, ohne Nachkommen.²⁴⁹

²⁴⁶ Gemäss www.struvefamily.org befand sich das Stammgut der Auer in Moosburg- Der gleiche Ort aus dem die Regensburger Schwäbels stammen sollen.

²⁴⁷ Johann Seifert, Stamm -Taffeln Gelehrter Leute, Zweiter Teil, Regensburg 1723, Familie Pürckin, dort auch Wappenbeschreibung: „ein auf zwei Füßen stehendes Einhorn..“

²⁴⁸ Süddeutsche Patrizier, Familie Hopfer, hier Samuel Hopfer.

²⁴⁹ Vierteljahrschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie, 1904, S.251.

Verwandtschaftliches Verhältnis noch nicht klar zuzuordnen/Bezug Regensburg:

- Albrecht Schwäbl, wanderte 1482 nach Regensburg zu.²⁵⁰
- Caspar Swaebel, 02.08.1496 Bürger²⁵¹
- Schwebel, Anna, Witwe des Andreas Schwebel, Bürger zu Regensburg, Testamentserrichtung 23.3.1548, BayHSTA, Reichsstadt Regensburg, Testamente 2898
- Schwäbel, Margarethe, Witwe des Michel Schneider von Regensburg, Errichtung 03.03.1639, Eröffnung 19.11.1639
- Bürger Konrad Schwebel, + Regensburg 1540²⁵²
- Die tschechische Familie Schwäbel/Schwebel von Schwalbenfeld, die aus Schlesien stammt.²⁵³
- Franz Xaver v. Schwäbl, Bischof v. Regensburg, (* 14. November 1778 in Reisbach; † 12. Juli 1841 in Regensburg)²⁵⁴
- Die Liegnitzer Familie Schwebel, die sich auf Christoph, gestorben Recknitz (Oesterreich/ungarische Grenze) nach 1643 zurückführen lässt.²⁵⁵
- Christina Deiner, Tochter Hans Schwäbel, Ehefrau des Christoph Deiner, Churfürstlicher Sekretarius²⁵⁶

Neuzeitliche Belege in Regensburg:

- Johann Nepomuk Schwaebel, um 1910/20 Professor an der Kreisoberrealschule Regensburg
- Oberbaurat Dr. Franz Schwäbl, Ingolstadt, Grossvater: Bäckermeister Johann Schwäbl, 1807-1867 Eggenfelden

Bezug unklar:

- Nicolaus Schwebel, Steinfeld, 1621 Dr. jur. an der Universität Ingolstadt²⁵⁷
- Nicolaus Schwebel (* 19. August 1713 in Nürnberg; † 7. Dezember 1773 in Ansbach)
- N. Schwebel, Hochburg, 1734 Dr. theol. an der Universität Ingolstadt.²⁵⁸

Archivalien:

*Regensburger Testamente, BayHStA: RT 2900 (03.02.1475): Konrad Schwäbel

²⁵⁰ StadtA Regensburg, Bürgerbuch 1, fol. 113r; zit. Nach Fischer, Regensburger Hochfinanz, S. 90, Anm. 387.

²⁵¹ StadtA Regensburg, Bürgerbuch 2, Politica II2, 2; 1464 war Hermann II Zeller ebenfalls in Venedig (Fischer, S.243).

²⁵² Der Deutsche Herold, Zeitschrift für Wappenkunde, Berlin 1886, S.127.

²⁵³ Adelige Wappenverleihung der Gebrüder Simon, böhmischer Buchhaltungsrat deutscher Expedition, Georg, Wolfgang, Prag, 01.06.1623, in: AT-OeStA/AV Adel RAA 384.33.

²⁵⁴ HVOR, MSR, 547, Genealogische Forschungen zu den Familien Lipf, Schwäbl. Grossvater Balthasar Schwäbl, + 10.11.1678.

²⁵⁵ Handschriftliche Unterlagen v. Matthias Jentsch, Husum, 1991.

²⁵⁶ Testament v. 26.05.1652, BayHStA, Jesuitenorden, Kolleg Sanct Paul, Regensburg Urkunde 2131.

²⁵⁷ Franz Xaver Freninger (Hg.): Das Matrikelbuch der Universität Ingolstadt-Landshut-München, München 1872, S. 45.

²⁵⁸ Franz Xaver Freninger (Hg.): Das Matrikelbuch der Universität Ingolstadt-Landshut-München, München 1872, S. 42.

Quellen:

- Bastian, Franz; Widemann, Josef: Regensburger Urkundenbuch, Band 2: Urkunden der Stadt 1351-1378, München 1956
- Straus, Raphael (Bearb.): Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte der Juden in Regensburg 1453-1738, München 1960
- Volkert, Wilhelm (Bearb.): Archivrepertorien. II. Teil: Urkunden. Heft 1: Urkundenregesten von 1180 bis 1680, Regensburg 1996

Literatur:

- *Angerer, Martin; Wanderwirt, Heinrich (Hg.): Regensburg im Mittelalter. Beiträge zur Stadtgeschichte vom frühen Mittelalter bis zum Beginn der Neuzeit, Regensburg 1995
- *Bosl, Karl: Die Sozialstruktur der mittelalterlichen Residenz- und Fernhandelsstadt Regensburg. Die Entwicklung des Bürgertums vom 9.-14. Jahrhundert, München 1966
- *Fischer, Klaus: Der Regensburger Fernhandel und der Kaufmannsstand im 15. Jahrhundert, Diss., Erlangen/Nürnberg 1990
- Ders.: Regensburger Hochfinanz. Die Krise einer europäischen Metropole an der Wende zur Neuzeit (= Regensburger Studien und Quellen zur Kulturgeschichte 14), Regensburg 2003
- *Forneck, Christian: Die Regensburger Einwohnerschaft im 15. Jahrhundert. Studien zur Bevölkerungsstruktur und Sozialtopographie einer deutschen Großstadt des Spätmittelalters, Diss., Marburg 1999 [in WLB als Microfiche]
- *Fürnrohr, Walter: Das Patriziat der Freien Reichsstadt Regensburg zur Zeit des Immerwährenden Reichstages, in: VHVO 93, 1952, S. 153-308
- Gemeiner, Carl Theodor: Der Regensburgischen Chronik dritter Band aus der Urquelle, den Königlichen Archiven und Registraturen zu Regensburg, Regensburg 1821, ND München ²1987
- Ders.: Der Regensburgischen Chronik vierter und letzter Band aus der Urquelle ..., Regensburg 1824, ND München ²1987
- Hoernes, Martin: Die Hauskapellen des Regensburger Patriziats. Studien zu Bestand, Überlieferung und Funktion (= Regensburger Studien und Quellen zur Kulturgeschichte 8), Regensburg 2000
- Richard, Olivier: Mémoires bourgeoises. Memoria et identité urbaine à Ratisbonne à la fin du Moyen Âge, Rennes 2009
- Urbanek, Peter: Wappen und Siegel Regensburger Bürger und Bürgerinnen im Mittelalter (bis 1486). Ein Katalog der Wappen und Siegel mit einer Untersuchung zum Siegelrecht und zum Wappen- und Siegelgebrauch (= Regensburger Studien 7), Regensburg 2003

Transkriptionen:

A) Testament Konrad Schwebel- siehe S.9

BayHStA RT, Nr. 2900 (Fasz. 83-6).

Or. Pergament, ca. 59,8x44,5 cm (+ Plica 3,5 cm).

Mit fünf Siegeln auf doppeltem Pergamentpressel besiegelt.

Dorsalvermerk: *Conrat Schwebel gescheffibr.* (15. Jh.).

Nr. 198 Konrad Schwäbel, 2. März 1475

Ich, Conrat Schwäbel¹, burger zu Regenspurg, bekenne und vergich offennlich für mich und alle mein erben und thu kunt allermeniglich mit dem briefe, das ich von den gnaden des allmächtigen Gots, mit gutter vernunft und vorbetrachtung ditz mein geschefft und letzten willen Gott dem allmächtigen zu lob, zu haile und troste meiner und aller meiner vordern und gelaubigen selen, also mit wolbedachtem synn und mute furgenomen, geordent, gesatzt und gethun, als ich dann will, schaff und main, das sollichs alles und yedes nach meinem abggee gehalten, volletzogen und von meinem gute außgericht solle werden.

Zum ersten so ist mein maynung und schaff ich, so Gott über mich gepewt, das ich von diser werlt schaide, das Got mit seinen gnaden lanng verwäre, das man mich mit der bruderschaft der wollwurcken, darinn ich bin, auff den thumbfreythofe in die thumbpfarr trage, daselbst messe ob erden lesen und dornach in den thumbfreythofe umb das ennde, da man pfligt das reichalmusen zugeben, ungevarlich in gemain zu allen gelaubigen selen begraben lassen solle. Item mer schaff ich, das man mir sand Wolffgang bruderschaft im Thumb kauff und das man mir mein begrebnüsse darinn halt, des abends mit einer gesungen vigily und zumorgens mit einem gesungen selampte und dreyssig gesprochen selmessen. Item ich schaff mir auch mein begrebnuß zuhalten in der thumbpfarr, dartzu den sibenden und den dreyssigsten zu yeder begencknüss, des abends mit einer gesungen vigili und zumorgens mit einem gesungen selampt und zu yeder begencknüss mit dreyssig gesprochen selmessen. Item mer schaff ich, das man mir es begee in den dreyen orden, predigern, augusteinern und par fussen, und an yedem ennde des abends mit einer gesungen vigili und zumorgens mit einem gesungen selampt und mit dreyssig gesprochen selmessen. Item mer schaff ich, das man zu yeder obgesetzten begencknüss armenlewten, sovil der an den selben ennden sein werden, haller geben solle, das sie Gott umb mein sele bitten. Item ich schaff, das man mein in der thumbpfarr und in den obgenanten dreyen clöstern an yedem end gedenk ein jare. Item mer schaff ich drey jarmeß, eine in der thumbpfarr, die ander in der ewkirchen, umb die zeitt, so man pfligt, das dritte in den rate zulewten oder wann zeitt das meinen herren vom rate fuglich und eben ist, dartzu mein geschefftherren zwen fromm priester bestellen sollen und die dritten jarmeß zu den augusteinern. Dorumb sollen mein geschefftherren geben und thun wie gewonhait ist. Item ich schaff, das man mir kauf einen ewigen jartag in der thumbpfarr, den mein geschefftherren bestellen sollen, wie an dem ennde sit und gewonhait ist. Item mer schaff ich, das man mir einen ewigen jaretag zu den augusteinern obgenant kauff, zusampt, das sie mein an einem yeden pfintztag, so man mit dem sacrament umbgeet, ewiglichen gedencken lassen sollen, und umb das sollen in mein geschefftherren geben sechs pfunt Regenspurger pfenning. Item mer schaff ich, das man mir es auch beegen lassen soll zu Lanquat in der pfarrkirchen des lieben zweliffbotten sand Jacob mit einer gesungen vigili und einem gesungen selampt und zehen gesprochen selmessen. Dorumb sollen mein geschefftherren geben ein pfunt Regenspurger pfenning. Item ich schaff dem lieben herren sand Jacoben vorgeanter pfarrkyrichen mein

wysmat zu Lanquat, also das die zechlewte daselben mir einen jartage und ein ewigen gedächtnüß an den veirtagen mitnamen mein auch meins vatters, mutters, geschwistergit, freundt und aller der, die auß meinem geschlecht verschiden sind, gedencken halten lassen, das alle jare davon außzurichten wie dann gewondlich daselben ist und die ubertewrung, so dasselb wysmat jarlichen ertregt zu nütz und notturfft der benannten pfarrkirchen anlegen sollen. Item ich schaff, das mein geschafft herren zehen schaff traids malen lassen sollen, davon zuverpachen, sovil man des zu einem selpade durfftig ist, also das man zu solliche selpad yedem ein laibel und ein kopff biers geb und das ubrig melb hawßarmenlewten geben, wo dann mein geschafft herren am pasten angelegt gedunckt. Item mer schaff ich, das mein geschafft herren zehen tuch gemain loden grab und schwartz ungevarlich zu rocken verschneiden und die hawßarmenlewten geben, wo dann mein ge schafft herren am basten angelegt gedunckt. Item ich schaff dartzu sunderlich ausser halb der obgenante zehen tuch, das man den armen dörrftigen zu Sand Lasarus ir yedem einen rock geben von sollichem tuch, als oben melt ist, und das man mir alle freytag ein gantz jare daselben ein messe haben und dartzu alle freytag yedem dörrftigen zwen Regenspurger pfenning gebe, das sie den almechtigen Gott für mich bitten. Item ich schaff, das man drey jaren nach einander allwegen an dem antlaß tag den armen siechen im spitale geben sol ir yedem ein helbling semel und ein seidlen weins ungevarlich. Item von der zwayer schüssel wegen, so ich zu dem reichenalmusen gekauft und betzalt han, schaff ich, das mein gnedig herren hie vom rate oder die verweser von in dorüber gesetzt, die ein schusseln und die andern mit willen und wissen meiner kinde nach laut des stiftbriefs verleyhen und geben sollen. Item mer schaff ich maister Hannsen Wirttel, meinem paichtvatter in der thumbpfarr, ein pfundt Regenspurger pfenning, das er den almechtigen Gott für mein sele pitt und mein sele in seiner gedächtnüsse haben wolle. Item ich schaff meines vettern des Schwebels kinden zu Lanquat zehen pfundt Regenspurger pfenning, auf das sie auch den almechtigen Gott für mein sele bitten wollen. Item ich schaff meinem vettern Petern Woller² zu Peffenhawsen aller der schulde, die er mir schuldig ist, ledig und müssig und seinem sune Hannsen³ zehen pfundt Regenspurger pfenning und seinem sune Andre auch zehen pfundt Regenspurger pfenning, das sie den allmechtigen Gott auch für mein sele bitten wollen. Item ich schaff meinem sune Thoman⁴, ob der in leben were und das sich der nach rate meiner geschafft herren erlichen und erberlich hielt und täte, das sie im umb sechsendreyssig pfundt Regenspurger pfenning von meinen gnedigen herren hie vom rate kauffen sollen, sovil man dann leydings umb sollich yetzgemelt summa pfligt zugeben, dartzu sollen im mein geschafft herren zehen Reinisch gulden geben. Item ich schaff, das man meinen erhalten in yedem zweyfa chen jarlon geben solle, das sie Gott umb mein sele bitten. Item so schaff ich, wo mein dinerin die Petrin ir lebtag bei meinen kinden beleiben wolte, das man ir dann ir lebtag zuessen geben und gewendten soll, als einem erhalten zugepurt; wo sie aber nit bey in beleiben wolt, das man ir dann sechs pfundt Regenspurger pfenning dafür gebe. Item ich schaff meinem schwager Lienhardten Pfister⁵ an der schulde, die er mir ist, müssig und ledig, zehen pfundt Regenspurger pfenning, darmit er mitsamt meinen geschafft herren im meine kinder bevolhen lassen sein einpringung meiner schulde und meins hanndels hilff und beystandt thu. Item ich schaff Hannsen Karl, schreiber, zuhilff seinen kinden, darmit er den dester baß zu eren helff meine kindel bevolhen lasse sein und auch in einpringung meiner schulde und meins hanndels hilff und beystandt the nemlichen sechs pfundt Regenspurger pfenning, dartzu der schulde umb das tuech gegen dem Peitzkofer, das ich demselben Peitzkofer in dem schulde gerechnet hiete, müssig und ledig, und demselben peitzkofer an seiner schulde abzugeen. Item ich schaff meinem diener dem Räcklen für sein dienst, die er mir gethan hat, dreyssig gulden Reinisch, doch soverr das der meiner kinder diener drey jare sein soll, als er mir das mit seinen trewen gelobt hat, also das der in der zeitt nach bevelh meiner geschafft herren mein schuld einpring und meinen hanndel auß wart und trewlich bevolhen lassen sein, als ich im getraw und umb solich sein

dienst der dreyer jare sollen im mein geschefftherren einen redlichen sold geben, wie sie mit im dorumb über ain komen können. Item ich schaff meiner lieben hawsfrawen Ursula⁶ außzu-
 richten nach laut des heytrat briefs ir heytratgut fünffhundert gulden Reinisch und die vierdhalb
 hundert gulden Reinisch mein halben taile widerleg, macht in summa newnthalb hundert gul-
 den Reinisch zusampt der morgengab, das ist ein marck goldes, auch ir verttigung, claiden, leibs
 kleinat, gepennd, so sie zu mir pracht und sovil sie sich des bey mir bessert hat. Und auff das
 das mein liebe hawsfraw ir mein sele und kindl dester trewlicher bevolhen lasse sein, so schaff
 ich ir dartzu zu besserung den fünfftentaile in meinem hawßrat und auß meinem silberge-
 schierr die klainer vergult silbren schewrn und dartzu, das die vorgeant mein liebe hawsfrawe
 meinen weingartten, so ich von dem Goppeldt erkaufft han, ir leptage unverthan, ligende am
 Schewhenperg, genant der Kung, den soll sie innhaben, nutzen und nyessen ir leptag den
 pewlichen und wesenlich halten und selbs verstewrn und nach irem tode und abgeen solle der
 benant weingartten meinen kinden widerhaym geen und werden. Es mag auch die benant
 mein hawß fraw mitsampt meinen kinden ein jare in meiner behawßung bey einander wonen
 und sitzen und solich koste sollen mein geschefftherren von meinem gut außrichten und so
 das jare vergeet, will dann die benant mein hawßfrawe mein zwen junger sune der Lucasen
 und Symon bey ir halden, biß sie baß erstarcken und zu iren jaren komen, dorumb sol man ir
 thun und geben nach billichait und die anderen mein zwen sune Augustin und Hennsel mit-
 sampt den obgenanten meinen zwayen jüngen sunen, so die nw erstarcken oder der mein-
 hawsfrawe nit haben wolt, wie obberuret ist, sollen mein geschefftherren selbs innhaben oder
 verlassen und den mit lernung und ander zucht vor sein nach dem trewlichisten und irem gut
 geduncken. Und die weile auch die vorgeant mein hawßfrawe iren wytib stule nit verrugkt,
 so mag sie in meiner hawßung, darinn ich bin, wonen und sitzen. Wenne sich aber meiner sune
 einer verheytratet und die behawßung selbs prauchen will, so sol dannoch mein hawßfrawe,
 die weil sie unverheytrat beleibt, in dem hindern taile hawß beleiben und wonen. Item und was
 ich über sollich mein gescheffte hindert mir lasse, an auffligende gut, es sey hawß, hofe, wein-
 gartten, erb, aigen, stedel, ewig gelt, zinß, gult und alles anders aufligend gut, wie das benampt
 und wo das gelegen ist, nichts außgenommen, deßgleichen was ich hinder mir über sollichs
 lasse an varender habe, es sey barschafft und sunder alles, silbergeschier, auch schulden, die
 man schuldig ist, und alle kauffmanschafft, gewandt, spetzerey, wein, getraide, allen hawßrat,
 wie dann das auch alles genant werden mag, nichts außgenommen, das alles schaff ich meinen
 lieben sünen Augustin, Hennsel, Symon und Lucasen, zugleichem taile ainem sovil als dem an-
 dern, ungevarlich und wo ir einer oder mer vor dem andern mit tode abgienge, ee er zu seinen
 vogtpern jaren käme, so sollen sie die lebendig der todten taile erben ungevarlich. Wo sie aber
 alle an eelich leibs erben mit tode ver giengen, das Gott vorwäre, so sol alsdann ir gelassene
 hab und güte erben und gefallen auff mein nachst freündt meins geschlechten unverlichen.
 Item sunderlich so schaff ich den zehend zu Parbing mitsampt dem stadel darein man den
 sambt das der zu einem ewigen umbeendem und unverthanem güte inngehabt werden sol,
 allwegen der eltist mein süne. Wo aber die nit einweren, dann der eltist, ir leibs erb von mänd-
 lich, wo der nit enwere, dann der eltist von weiplichen stam. Wo aber mein süne an elich leibs
 erben vergiengen, das Gott verwar, so soll dann sollichen vorgeant zehend und stadel der
 eltist mein nachster freundt auch von manliche, wo der nit vorhanden were, dann der eltist
 von weiblichen stam, auch nützen und innhaben, wie obberurt steet, und das dam also nach-
 gangen und gehalten werde, das bevyhl ich meinen gnedigen herren hie vom rate als den ob-
 risten geschefftherren und bitt sie durch Gots willen darob zusein, damit sollichen nachgangen
 werde und wenn dann also weder von meinem kind noch freundt nyemant mer in leben ist, so
 schaff ich das alsdann der obgenant zehend und stadel meinen gnedigen herren vom rate zu
 gemainer statt nütz und notturfft heymgeen und volgen soll. Item ich schaff auch, das mein
 geschefftherren die hundert gulden Reinisch ewigs gelten zu Nürmeberg, so ich bestalt han,

auff Walpurgi schirist zubetzalen, meinen sunen furter kauffen sollen. Item ich schaff auch, das mein geschefftherren alles mein geschafft inner jarsfrist außrichten sollen. Item meiner schulde schulden halben, die man mir schuldig ist, darvon gib ich anzaigen laut meinen schuld zetteln und rechenpüechs, darinn man das aigentlich findt und nyeman darinn übersetzt han. Item zuvoran so schaff ich, das man mein schuld, die ich schuldig bin, die wissentlich fürpracht wirt, als ich das guter maß in mein rechenpuch vertzaichent han, außrichten und betzalen soll. Item nemlich schaff ich, das mein geschefftherren zu stundan nach meinem abgeen alle mein hab und gute verschreiben, verschliessen, versichern und sich der underwynden sollen, damit die unverrugkt und ungemyndert bleyb, doch das sie davon meinen gnedigen herren als den obristen geschefftherren an stat meiner kinder rechnung thun; und sollich mein geschafft emphilh ich den ersamen weysen herren Herman Zeller⁷, die zeitt statt camerer, herren Lucasen Pfister⁸, meinem lieben schweher, und herren Hannsen Nottscherff, baid burger des rates zu Regenspurg, das sie sollich mein geschafft trewlichen außrichten und vollenden, als ich in vertraw und sie Gott am jungsten tag darvon antwurten sollen, und sunder schaff und will ich was also die vorgeant mein geschefftherren alle oder der merer taile meins geschaffts und gutes halb mit innhaben, einnemen und außgeben oder aber wiem sie das furter bevelhen handeln thun und lassen, das habent sie zuthun volle macht an menigclichs widersprechen und ver hindrung. Es sollen die obgenante mein geschefftherren ditz meines geschafftes von aller menigclichen an allen schaden sein und beleiben. Ich bitt auch mein gnedig herren hie vom rate als sie oberen geschefftherren durch Gots willen, ob yemant irrung in dem [...] meinen geschafft oder meinen geschefftherren fur vielen oder wurden, in hilff und beystandt zuthun zu hanthabung und krefftigung meins geschaffts. Item ich schaff zum jungsten, wer ditz mein geschafft ich hiet im geschafft oder nit nicht halten und dawider thun wurden, dem oder denselben solle man meines geschafftes und guts nichts geben noch zugeben schuldig sein, und auff das mein geschefftherren meinen geschafft dester myndern, verdrießlicher nachgeen und vollefuren, so schaff ich dem obgenanten meinem schweher ein silbrein vergult clainat, das auf funff marck hab, ungevarlich und den andern meinen zwayen geschefftherren ir yedem ein silbrein clainat auff drey marck uverlich.

Ich hab ich auch hier inn vorbehalten und außgenommen, ditz mein geschafft zumyndern, zu meren und zuverkeren, alsdann geschaffts und der statt Regenspurg burger gewonhait und recht ist, ungeverlich und des zu urkund han ich mein insigel an diesen brieft versigelt gelegt und zu merer krefftigung han ich gepettt den ersamen weysen herren Leonharten Greffenrewtter⁹, schulthaiß zu Regenspurg, das er sein insigel auch offentlich versigelt an disen brieft gehangen hat, im, seinen erben und insigel an schaden. So haben wir, obgenant Herman Zeller, Lucas Pfister und Hanns Nottscherff, als geschefftherren auß bete den benanten Schwebeln unnser insigel auch offennlich versigelt an disen brieft gehangen haben, doch uns, unnsern eren und insigeln an schaden. Das ist geschehen und diser brieft geben an pfintztage vor sand Kungunden tage in der vasten nach Cristi Unnsers Herren gepurtt viertzehenhundet und dornach im funffundsytzigistem jare.

1 Vgl. ###

2 = Peter Woller-Pfeffenhausen.

3 = Hans Woller-Pfeffenhausen.

4 Thomas Schwäbel war ein unehelicher Sohn Konrad Schwäbels und wurde Priester.

5 Lienhart Pfister war höchstwahrscheinlich der Sohn des Ratsherren Lukas Pfister (s. zu ihm RRUrK, vom 9. Mai 1440).

6 Ursula Schwäbel war die Tochter des Ratsherren Lukas Pfister (s. zu ihm RRUrK, vom 9. Mai 1440).

7 Hermann (1) Zeller war der Sohn von Hermann (2) Zeller, der nach Straubing gegangen war.

Hermann (2) lebte seit 1444 in Regensburg (Bürgeraufnahme-Revers). Er war Hansgraf, Ratsherr und Stadtkämmerer und starb 1487. Vgl. zu ihm Hoernes 2000, S. 270 und Retzer 2007, S. 33f.

8 Lukas Pfister war der Sohn von Heinrich Pfister *auf dem stecken*. Er war Ratsherr, s. RRUrK, vom 9. Mai 1440. Er war der Vater Ursula Schwäbels und Lienhart Pfisters

9 Vgl

B) AT-OeStA_HHStA_RK_Maximiliana_33-4-54: - siehe S.21

[Seite 1]

Titulatur Maximilian I.

[Seite 2]

leer

[Seite 3]

1 – 3: Anrede

4 herr. Ewr Kay[serliche] M[ajestät] schreiben an ain Ersamen Rat alhie
 5 von wegen Lucasen awmairs [Aumairs] beschehenn. Jst vnns als weylant
 6 hannsen Swebels seligen gelassen kynnder Vormund[e]r durch
 7 bemelten Camrer [Kämmerer?] vnd Rat sambt ainer Supplication furgehalten
 8 die wir mit Vleis [Fleiß] ersehen vnd weyl aber Jn der selbenn
 9 Supplication gedachter Swebel Hoch verunglimpfft vnd von
 10 gedachtem Awmair gantz vnphillicher Weys geschmecht [geschmäht] wirdt
 11 das vnns dan Als den getrewen vormunder in crafft vnser
 12 pflichten von wegen vnser pflegkinder zuuerantborten [zu verantworten] vnnd
 13 Ewr Kayserliche Majestät warhafftigen grund der sachen zuberichten
 14 wol gepürt. So Jst an Ewr Kayserliche Majestät vnser vntertenig
 15 bit dieselb welle nachuolgende [nachfolgende] verantwortung vnd bericht
 16 grund der sachen genidiglich vernemen. Allergenedigster
 17 Herr Kayser. Als anfenglich Jn bemelter [gemeldeter, obengenannter] Supplication Ewr
 18 Kayserlicher Majestät furgetragen Jst. Das weylend doctor Andreßen
 19 verlassen [hinterlassenes] hab vnd gueter durch Swebl seins gefallens
 20 vnd vortails Jnuentiert [inventarisiert] vnd beschriben sein sollen. Das
 21 ist on allen grund der warheit auch vnerfundtlich [unbegründet]. Das
 22 Swebel Jn solcher Jnuentierung, annochen vngepurlichen [ungebührlichen]
 23 vnnd vnzimlichen vortail geprauchet hett Sonder wol ist war
 24 das ain Ersamer Rat alhie zu bemelter Jnuentierung nit
 25 allain Hannsen Swebel Sonder auch Annder mer des
 26 aüssern vnd Innern Rats Auch Stat vnd Stewrschreiber [Steuer-]
 27 verordnet die Sament vnd Sonder aus beuelch [Befehl] ains Rats
 28 solliche gueter nach ordennung gemelter stat Regenspurg Jnuentirt
 29 wie dan noch ainem Rat guet wissen ist, vnd alß Swebl
 30 Jn solcher beschreibung gar kainen vortail gebrauchen het mög[e]n

31 Nachmals das Swebel in ain gelben Seckl fünfhundert vnd
 32 neuntzig gulden dartzu ain mercklichs anzal Schwarzer
 33 Müntz Jn ainem Sack genomen vnd haim getragen sol haben ... [Abstandszeichen]

[Seite 4]

1 das Jst auch nit vnd vnerfundtlich des auch Swebel
 2 weil er Jn leben [zu seinen Lebzeiten] vor ainem Ersamen Rat offennlich

3 widersprochen vnd verwürt vnd damit Aber Ewr
 4 Kayserliche Majestät des pewtls [Beutels] vnd der Schwartzten Müntz halben
 5 bericht entphoten So zaigen wir derselben Ewr Majestät
 6 mit warem grundt an. Das gleich wol vber etlich
 7 tag nach dem vnd die obbemelt Inuentierung vnnd
 8 beschliessung [Sicherstellung] der gueter durch die verordnete aufgericht
 9 vnd beschehen, wurd ain Briester mit Namen Her Michel
 10 pawr [Bauer] fur Sie die Inuentirer komen mit ainem Zwi=
 11 fachen pewtl mit des doctor obemelts dawm Ring [Daumenring? Siegelring?]
 12 versecretiert. den nachmals die verordneten aufgethan
 13 das gelt darJnn gelegen souil [soviel] das gewesen gezelt vnd
 14 vnd beschriben darnach das wider Jn den pewtl vnd
 15 zu andern Klainotten [Kleinoden] vnd Silbergeschir laut des Inuentary [Inventars]
 16 Jn ain truhel getan, der gleich wol nachmals ainem
 17 Ersamen Rat zugestellt vnnd also Jn sein Hannßen Swebls
 18 gewalt nit komen, des ziehen wir vns auf die andern
 19 mituerordneten des Rats auch Stat und Stewrschreiber

 20 Dan das solichs Her Michel pawr vor etlichen verordneten
 21 ains Rats bekennt vnd anzeigt sol haben, wie Swebel die
 22 obgemelt Summa in ainem pewtl haim getragen sol haben
 23 Allergenedigster Her Kayser solchs hat Lucas Awmair weilend
 24 Jn leben Swebels auch außgeben Aber nie war machen mög[e]n
 25 Sonnder wol ist war das Swebel als pald er solichs Red
 26 vernomen, den Briester vor dechant vnd Capit[e]l der alten
 27 Capellen als sein ordentlich Richter solcher red halben beclagt
 28 vor denselben er solichs offennlich vernaint vnd widersproch[e]n
 29 hat wie wir dan solchs noch mit denselben herr[e]n souil dar [=]
 30 bey gewesen zu beweysen erpieten, Dorumb [darum, deshalb] ob gleich Awmair
 31 derselben bekentnus ainig Instrument hett, were doch daselbig
 32 von vnw...den vnd vnbeweißlich

[Seite 5]

1 Vnnd das ferner Ewr Kayserliche Majestät zu ainer Einpildung als solte
 2 Swebel die offentlich warhait vernaint haben. anzeigt werden
 3 wie Swebel auf sein Awmairs clagen vor ainem Rat
 4 offennlich gelaügnet. das er nichts haim getragen vnd doch
 5 als pald darnach s...h. Jn ainem Swartzten ledern Seckel
 6 dreyssig gulden funf schilling w [Weißpfennig] Haimgetragen zu haben
 7 bekent ... [Abstandszeichen] dartzu geben wir diese antwürt vnd vnterricht, das
 8 gleichwol Awmair gedachtem Swebel vor ainem Rat beclagt
 9 vnd furgenomen Aber nit der dreyssig guld[en] funf schilling w
 10 Sonnder vmb fünfhundert vnd Neuntzig gulden. das aber swebl
 11 weil bedi [beide] nit gehabt nit vnpillich Jn der gemain vernaint
 12 vnd widersprochen. Kan vnd mag auch durch solch wider=
 13 sprechen niemandt zugelegt werden das vernainen der warhait
 14 oder das Er Jn bekentnus der dreyssig gulden funf schilling Jm
 15 selbst widerwertig gewesen were, Dorumb[e]n Lucas Awmair
 16 solch vngegründt einpildung wol pillich vnterlassen Het.

17 Das Aber Swebel die dreyssig gulden funf schilling on beuelch
 18 ains Ersamen Rats haim getragen sol haben ... [Abstandszeichen] Dartzu Ewr
 19 Kayserliche Majestät geben wir dise antwurt vnd vnterricht. Das zu
 20 der Zeit. da man solch guet Inuentiert vnd beschriben. haben
 21 die verordneten an Swartzer Müntz gezelt dreyssig gulden funff
 22 schilling w Jst dem bemelten briester Her Micheln von den andern
 23 seinen mituerordneten Nemlich Scheuber, Vrechtmair, Kholb
 24 derselben Zeit Statschreiber vnd Stewrschreiber geben vnd zuge=
 25 stellt worden zwelf gulden vnd Hannsen Swebel Achtzehen
 26 gulden funff schilling w, die Er auch nachmals auf beuelch
 27 ains Ersamen Rats wider außgeben vnd dem Awmair auf
 28 ainem zetl verrechnet zugestellt het. Vnd weyl dan Er hanns
 29 Swebel solich gelt für sich selbs vnd aus aignem gewalt nit
 30 angenommen Sunder Jm das von den andern verordneten
 31 zugestellt vnd dasselbig widerumb außgeben vnd verrechnet

[Seite 6]

1 So kan vnd mag Jme mit grundtlicher warheit nit zu
 2 gemessen werden das er solch gelt on befelh ains Rats genome[n]
 3 hab. dan dieselben sein mituerordneten solch vnd merers befelchs
 4 zu handl[e]n von aine[m] Ersamen Rat on Zweifel ... [Streichung] gehabt haben ... [Abstands-
 zeichen]

5 Weiter so wirdet E[wr] Kayserliche Majestät furgetragen von hanns Swebel
 6 gedachtem Awmair vmb funfftzig gulden, die er Jm bezalen
 7 hab müssen, betrogen des Er Jn vor eine[m] ersamen Rat mit
 8 einer hantschrift Vberwisen sol haben ... [Abstandszeichen] Allergenedigster
 9 Herr Ewr Kayserliche Majestät solle solichem des Awmairs fürtrag weil
 10 der erdicht vnd unerfundtlich ist gar kain glauben geben
 11 dan Swebel ye vnd albeg [allweg] sein tag weil er verstendigs alter[s]
 12 gewesen fur ainen frumen [frommen] erbern [erbaren] vnd aufrichtigenn
 13 bürger geacht. des Innern Rats Alhie gewesen. Zu allen ...ren [Eren = Ehren?]
 14 Auch Statambter [Stadtämter] gebraucht. vnd der massen biß zu beschlies=
 15 sung seins lesten gehalten. das er ainigs betrugs mit
 16 gruntlicher warheit nie bezigen [bezichtigt] oder verdacht. noch sich des
 17 nie gebraucht hat. Vnd dorumben sich Awmair solichs leicht=
 18 fertigs vnd ungrundigs anzaigen billich geschembt[geschämt] vnnd
 19 dermassen Ain frumen erdichtlich zuuerletzen [zu verletzen] wol unterlass[e]n
 20 hett

21 Des alten hangenden wagen halben, hatt Jm hanns Swebel
 22 den nie vernaint. vnd wie wol Jme derselbig von doctor Andresen
 23 verlassen witib seligen geschenckt gewesen nichtsweniger hat
 24 er sich Jm den selben auf sein erfordern zugestellt nit ver=
 25 widert Sonder Jm den geben, Dorums Ewr Kayserliche Majestät wol
 26 ermessen vnd bedencken mag wie vnpillichen vnd on
 27 allen grund solich des Awmairs clagen vnd einpildung
 28 seind

29 Dann zu lest das Er Jme den Pecher [Becher] sambt den funff-
 30 hundert vnd Neuntzig gulden auch der bekentlichen eingenomme[nen]

[Seite 7]

1 Müntz biß in seine tod gewaltiglich vorgehalten des Er von
 2 Hewßlichen [häuslichen?] Eren vnd aus der Stat Regenns[purg] komen sey ... [Abstandszei-
 chen]
 3 Der funfhundert vnd Neuntzig gulden Auch der Swartzen Müntz
 4 halben. Lassen wirs bey hieuor [hievor] gegebner vnterricht und ant=
 5 bort beleiben vnnd des Pechers halben hats die gestalt, das
 6 zu der Zeit der Inuentierung vnder anderm verhanden gewesen
 7 gar ein klains pecherlin vngeferlich bey zwaien lotten [lot = Gewichtseinheit, Silbergehalt],
 des aber
 8 von den verordneten ainen Jungen knaben auf sein anzaig[e]n
 9 wie Jm das sein her doctor Andre zu aine[m] Kelch auf den
 10 altar gegeben het, widerumb zuegestellt, vnd ges...enden also
 11 gar nit. Das hanns Swebel Jme weder pecher gelt noch
 12 anders al sein tag nie vorgehalten hat, deshalben er von
 13 Hewßlichen Eren komen were. thuet Jm vnd seinen Erben hier
 14 Jn gewalt vnd vnrecht worumb er aber auß der Stat
 15 Regenspurg komen ist. das mag Ewr Kayserliche Majestät von den von Regenspurg
 16 wol erfahren lassen die on Zweifel Ewr Kayserliche Majestät allen waren grund
 17 vnd vil ander vrsachen anzaigen. dan er furtragen thuet

 18 Dem allem noch weyl Ewr Kayserliche Majestät aus obangezaigten warhaf=
 19 tiger vnterricht clarlich befinden, das derselben durch gedacht[en]
 20 Awmair die vnwarhait furgetragen vnd die warhait
 21 anzusaigen verswigen vnd gedachtem Swebel seligen Also
 22 mit vnerfundigen erdachten Zulegungen vnd InJurieren
 23 vor Ewr Kayserlichen Majestät vnd meniglich swerlichen zuuerletzen [zu verletzen] nit
 24 vnterlast So Ist an Ewr Kayserliche Majestät als vnsern Allergenedi=
 25 gisten Herrn vnser vntertenig bit vnd anRueffen [Anrufen] dieselb
 26 Jr Kayserliche Majestät wolle hierJn gedachtem Awmair seinem vner=
 27 fundtlichen furgeben kain glawben geben Sonder demselben
 28 als fur den der die vnwarhait angezeigt halten, Vnnd
 29 dieweil Jm aber nit gezimet hat noch gepurdt [gebührt] dermassen
 30 yemandt mit der vnwarhait zu Schmehen vnd InJurier[e]n

[Seite 8]

1 Sonnder Jn recht bey grossen penen [Strafen] verpoten das Er dan
 2 vmb solich freuenlich [freuenlich = mutwilliges] InJurieren zu Strafen verschafft
 3 vnd dorJn Jme dem Swebel nach Zureden oder InJurir[e]n
 4 bey hechster Straff vnd penen ain Ewig stilschweigen
 5 auferlegt vnd eingepunden werde, Das vmb Ewr Kayserliche Majestät
 6 als vnsern ainigen Allergenedigisten Herrn Wir Jn
 7 aller vntertenigen gehorsam mit vnsern wolschuldig[e]n
 8 diesen vnserpart alles vnser vermogens leibs vnd

- Groß-/Kleinschreibung sind oft nicht eindeutig, dasselbe gilt für Satzzeichen und Umlaute
- [] = Ergänzungen bzw. Auflösung von Abkürzungen
- ... = unleserlich
- w oft anstelle von u verwendet (z.B. aw = au, ew = eu)
- u am Wortanfang als v
- v in der Wortmitte als u
- Schwarze Müntz = Münzen von dunkler Farbe. Silberhaltige Münzen werden i.d.R. durch ein besonderes Verfahren „weißgesotten“ und sind von heller Farbe, die schwarzen bleiben „ungesotten“.

Eppinger 1620 – Bayer. Staatsbibliothek München Cgm 555, Scan/Seite 56 – Stand 23.07.2025

Es handelt sich um eine Zusammenstellung älterer Verkaufsurkunden für Häuser oder Rechte (1500, 1506, 1513), erstellt um 1620.

Mit Kürzungen, alten Lesefehlern (evtl. der Name „Gegonhard“) oder nicht gekennzeichneten Kommentaren (evtl. Abschnitt 1 Zeile 2: ... Da muß man ...) ist zu rechnen.

Anmerkungen:

- Groß-/Kleinschreibung sind oft nicht eindeutig, dasselbe gilt für Satzzeichen und Umlaute
- [] = Ergänzungen bzw. Auflösung von Abkürzungen
- ... = unleserlich
- grau = unsichere Lesung
- u am Wortanfang gelegentlich als v

1. Abschnitt

- 1 Bernhard Kol goldschmidt Brigitta Vxor [Ehefrau] Verkhauff[en] auß de[m] hauß in Wahlenstraß Zwischen
 - 2 her michen holtzens Vnd hanß hirstorffers heüsern. Da muß man Jedoch Zinse... ... hanß
 - 3 Schwäbl 2 H-[Pfund] pfening Zu S peter Vnd Pauls tag. ein halb H auch vmb 10 H . De[s] Ers[amen]
 - 4 Mgss [Magisters?] hanß hirstorffer Aureliae Vxori. Sigelt der Statt mit Grün Zeug[en] Martin Linder
 - 5 Peter Gegonhard hanßsch. beed B[ürger] zu Reg[ensburg] Pfintztag nach vnser l[ieben] f[rauen] empfanus tag im Jar
 - 6 1500.
- [vnser lieben frauen empfanus tag = Mariä Empfängnis / Pfintztag = Donnerstag]

2. Abschnitt

- 1 Hannß hirsdorffer. Verkhaufft sein güldt náblich [nämlich?] 4 B ... [Pfennig?] von obbelte[m] hauß dem Er[samen]
- 2 Meiss [Meister?] hanß Schwäbl. Vxori vmb 10 H ... [Pfennig?] Sigelt der Stad Zeug[en] ...sen hautz[en]pach Steyer=
- 3 schreiber Georg Neuman Stey[e]rKhnecht bede Bü[r]g[er]. 1506.

3. Abschnitt

- 1 hannß Portners Gandbrieff auf beger[en] h. hannß Schwäbl deß Bernhard Kol[en] hauß auf d[er]
- 2 Gant zuverkhauff[en]. Käuffer Vlrich Mös... ... [pro?] 11 H [Pfennig?] Vber d[em] Zinß. Ward im zuerkhent [zuerkannt].
- 3 assessor[iu]s. Andre Schekh[en?]pach. Erhard Vichtmair, Caspar holnsteiner Stephan frosch hannß
- 4 Führeschildt, Jorg Sponfeld[er] Wolf heisinger Jacob Lenold Jörg Stöckhl vnd Heinrich Poll.
- 5 Andre Pettendorffer Jacob Grün... vnd Vlrich Paur alle 3 vorsprech[er] Mathes Neumann Fr...
- 6 Pfintztag nach Luciae 1513 Jar. Sigelt h. Portner.

Nimmt man die Erklärungen auf dem Epitaph des Christoph Schwebels (21) wortwörtlich, ist er der „letzte seines adligen Namens und Stammes“. Diese Aussage bezieht sich jedoch auf die adlige Regensburger Familie (geadelt 1541), also auf die Nachkommen der Söhne von Simon (3), nicht jedoch auf die Nachkommen von Simons Bruder Hans/Johann (2), sowie alle Nachkommen der Vorfahren der beiden Brüder. Ob der Stamm dieser Familie – wie oben beschrieben- wahrscheinlich aus Moosburg nach Landshut/Straubing und Umgebung ausgewandert – die Vorfahren der beiden späteren Schwebel Stämme (Pfalz – folgend B und Odenwald- folgend C) ist, ist zum jetzigen Zeitpunkt ungeklärt.

Dennoch soll hier der Versuch unternommen werden, eine mögliche Verbindung zu den bayrischen Schwebels herzustellen.

C) Der Pfälzer Schwebel Stamm

1) Johannes Schwäbel²⁵⁹

Bürger und Kürschner („civis & pellio“) um 1460 in Wasserburg am Inn

Ein urkundlich gesicherter Anschluss dieses Johannes Schwäbels an die Regensburger Schwäbels unter (A) oder allgemein die Schwäbischen Schwäbels ist bis heute (2025) nicht gelungen. Der erste Regensburger Schwäbel, Konrad Schwebel ((1), Stamm Regensburg) stirbt um 1475. Der hier unter 2 folgende Konrad kann altersmässig nicht der Regensburger Konrad sein. Im Stadtarchiv Wasserburg am Inn liessen sich keine Hinweise sowohl auf Johannes (1) als auch auf Konrad (2) finden.²⁶⁰ Ein Nachkomme dieses Pfälzer Zweiges, der Berliner Historiker Oskar Schwebel (1845-1892) behauptete mehrfach²⁶¹, so auch in seiner Selbstbiographie, dass dieser Zweig ein „adliges Geschlecht aus der Gegend von Regensburg“ sei.²⁶² Bereits Oskars Vater Robert, (1812- 1893), Berliner Stenograph, hatte familiengeschichtliche Nachforschungen betrieben²⁶³.

²⁵⁹ G.Chr. Crollius, Commentarius de Cancellariis et Procancellariis Bepontinis /Frankfurt und Leipzig 1768, S.114/115, Familientafel Schwebel; auch die Daten von Konrad und Ursula Ritter von ihm überliefert.

²⁶⁰ Brieflich 2013: Sowohl im Urkundenbestand ab 1301, dem Register des bisher erschlossenen Bestandes „Alt es Archiv“ als auch der Chronik der Stadt Wasserburg (auch Kürschner Nennungen) gab es keine Namensnennung.

²⁶¹ Eine Künstlerfahrt durchs bayrische Land, Oskar Schwebel, S.895 ff in: Vom Fels zum Meer: Spemann's illustrierte Zeitschrift für das deutsche Haus: „dessen Ahnen einst im Rate gesessen“; aber auch andere, wie Karl Heinrich Schäfer, Märkisches Bildungswesen vor der Reformation, Berlin 1928, S.22, 75, sowie dessen Kommentierung, Archiv für christliche Kunst, Heft 3, 1929, S.110, behaupten eine Verbindung dieses Stammes mit einem südtiroler Stamm, Schwäbl, seit dem 15. Jahrhundert.

²⁶² Berliner Zeitschrift der Bär, Dr. Brendicke, Nachruf Oskar Schwebel, 1892, S.34ff.

²⁶³ Brief v. 29.12.1864 an den Magistrat der freien Reichsstadt Frankfurt bezüglich der Vorfahren in Frankfurt

In einem im Stadtarchiv Frankfurt verwahrten handschriftlichen Brief siegelt Robert mit dem Regensburger Familienwappen:



Nach Auskunft einer direkten Nachfahrin, Helene Antonowitsch, geb. Schwebel (1910-2005) sind alle Familienunterlagen im 2. Weltkrieg verbrannt.

Zum jetzigen Zeitpunkt (2025) liess sich in Wasserburg am Inn nur eine Namensnennung finden:

1485 wird Georgius Swäbl²⁶⁴, Spitalpriester in Wasserburg, als Zeuge bei einer notariellen Beurkundung erwähnt. Als Eigentümer eines Buches wird er als „pauper“-arm aus Vilsbiburg (Landkreis Landshut) stammend genannt.²⁶⁵

Da sich sonst in Wasserburg keine Hinweise auf die Familie Schwäbel finden lassen, ist davon auszugehen, dass Wasserburg eher eine temporäre Heimat der Schwäbels war.

Altersmässig möglich ist allerdings, dass dieser Johannes (Hans) entweder

- 1.1. ein Bruder/Vetter von Konrad (Stammvater der Regensburger Schwäbels- siehe unter A) sein könnte, der 1463 in **Augsburg** in Zusammenhang mit einem Ewiggeld in Augsburg benannt wird (siehe Fussnote 48),
- 1.2. oder mit dem Conrnat Swabel, 1436 Kastner von **Hohenburg** (Landkreis Rosenheim, Nähe Wasserburg am Inn) verwandt ist.
- 1.3. oder identisch ist mit dem „Abenteurer“ aus **Ulm** (Fussnote 42) , der 1462 am Innsbrucker Hof Schmuck verkauft.

Aber auch über die konkreten Abstammungsverhältnisse hinaus, passt der Beruf als Kürschner in die geschäftliche Betätigung der Regensburger Schwebel Familie. Der Stammvater Konrad

²⁶⁴ Urkundenregesten der Stadt Wasserburg am Inn, Nr.88, v. 4.September 1485 :

„Jakobus Hueber von Rotenpach, Prieftler des Freifinger Bistums, öffentl. Notar, faßt mit eigener Hand in lat einifcher Sprache in Gegenwart des Georgius Stuelhueber, Conradus Raufchmair, **Georgius Swäbl, Spital-priesters**, Johannes Stangl, Michael Heffenftein, Johannes Hiller, Johannes Schern, Leonhardus Anpos, Prieft er und Kleriker der Prieftler-Brüderfchaft zu (opidi) Wafferburg eine Hand velfte zur Wahrung der Rechte der geiftlichen Mitglieder in der Bruderfchaft ab. Orig. Pergam“, in: Heimat am Inn, 6.Jahrgang 1932, Nr.12, S.7.

²⁶⁵ "Prov. : Sermones peregrini de tpe et de sanctis Cu vna quadrage simalj et passione dSj - nächster Eintrag gel öscht - Jste liber attinet Georio Swäbl oriundus ex opido **vilsipurck** anno [14] lxxxv plI5nC) Jn hospitali va sserburg. Auf Rückdeckel: anno dni 1488. Comparauj a dnö georgio Schwabl plebao ad sancta spu ped' wendler wasserburgenß feria 3aän letar9 [=13.3.] Hs. Eintrag auf Bl. 278 (Eg) gelöscht. Brauner Kalbleder band auf Holz, gebunden in Raitenhaslach“, in: Inkunabeln aus dem Stadtarchiv Wasserburg, Heimat am Inn, 1986, Nr.7, S.107.

(1) war zunächst Fernhandelskaufmann, der mit Wein, Tuchen und Rindern handelte. In seinem Testament werden auch „Specereien“ genannt, was auch den Handel mit Schmuck und Pelzen wahrscheinlich macht. Bereits seine Kinder rückten ins Regensburger Patriziat auf, wenn auch sein Sohn Hans im Eisenhandel tätig war. Wie viele andere Regensburger Familien suchten die Familienverbände nach einem Niedergang des Fernhandels sowohl andere Geschäftsbereiche als auch andere Orte auf. In der verwandten Familie Woller waren schon frühzeitig Kürschner, so der Sohn des Ullrich Woller, der 1375 Ratsherr in Regensburg war. Im Runtingerbuch, das die Aktivitäten der Regensburger Kaufleute Rutinger von 1383-1407 darstellt, wird die Ausdehnung der Geschäfte auf die Kürschnertätigkeit beschrieben²⁶⁶. Kaufleute liessen sich dort nieder, wo die Handelswege vorteilhaft waren und die Handwerkskunst blühte.

Wasserburg am Inn scheint von der Familie Schwebl deshalb ausgesucht worden zu sein.²⁶⁷

Die Stadt erlebte im 15. Jahrhundert eine Blütezeit, in der viele repräsentative Bauten entstanden, darunter das Rathaus. Die Stadt war ein Zentrum der Gotik und zeichnete sich durch Handwerk, Kunst und Handel (insbesondere mit Salz) aus. Bis ins 19. Jahrhundert, bis die Eisenbahn kam, war Wasserburg am Inn der Hafen von München. Aus Tirol, Venedig, Genua und von Osten über die Donau kamen Getreide, Stoffe, Weihrauch, Wein und Gewürze, die auch in Wasserburg angeboten wurden.

2) Konrad Schwäbel

* um 1460 (?) Wasserburg am Inn /Bayern, + kurz nach 1519 Pforzheim
Bürger und Kürschnermeister in Pforzheim

Was Konrad bewegt haben mag, von Wasserburg nach Pforzheim zu wechseln, lässt sich nicht urkundlich feststellen. Fördernd könnte gewesen sein, dass Pforzheim Residenz der Ernestinischen Linie der Markgrafen von Baden und dann auch Begräbnisstätte seines Hauses im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts wurde.

oo Ursula Ritter²⁶⁸

aus Pforzheim, um 1470 ; + nach 1509

3) Johannes Schwebel, *²⁶⁹Pforzheim um 1490, + Zweibrücken 19.05.1540

oo Zweibrücken 1530, Burggraf, Katharina, * um 1503 Zweibrücken, + Zweibrücken 1540,
Tochter d. Burggraf, Caspar, Goldschmied²⁷⁰

²⁶⁶ Fischer, Regensburger Fernhandel, S.130.

²⁶⁷ Dass Konrads Geschäftspartner, Herman Zeller II. und Hans Notscherf, 1459 wegen eines Hexenprozesses zu einer Verhandlung des herzoglichen Gerichts nach Wasserburg am Inn reisten, kann nicht auf einen Bezug der Schwaebels zu Wasserburg herangezogen werden (StAR, Polit I, Nr.3, Cameralia 14, fol.47f).

²⁶⁸ Wappen: Goldener Degen mit der Spitze nach oben in rotem Schild, Helmzier: die Wappenfigur; ein Hans Schweblin wird 1527 in Pforzheimer Lagerbuch als in der Altstadt wohnend aufgeführt: Geschichte der Stadt Pforzheim, Pforzheim 1861, I. Pflüger, S.336.

²⁶⁹ M.Adamus, Vitae Germanorum Theologorum, Frankfurt 1621, S.62.

²⁷⁰ Die Frankfurter Burggraf waren Goldschmiede, Caspar Burggraf in Zweibrücken und sein Sohn Heinrich Ebenfalls in Frankfurt Mitglied in der Ganerbschaft Alten-Limpurg 1408 – 1453.

Sowohl über ihn, sein Wirken und seine Schriften als auch seine Filiation²⁷¹ gibt es eine Vielzahl von Literatur, die hier nicht näher dargestellt wird.²⁷²

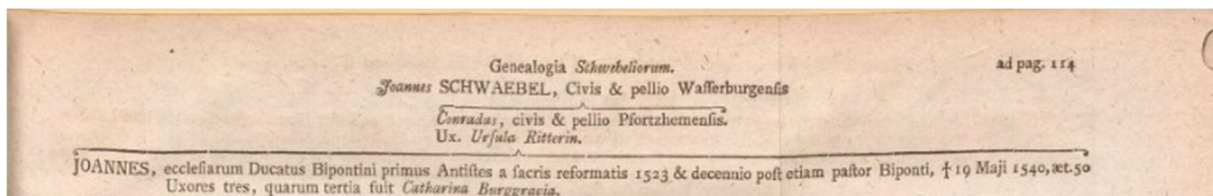
Johannes angebliches Porträt befindet sich auf einem Steinrelief vom Anfang des 16. Jahrhunderts, was 1900 auf Burg Lichtenberg bei Kusel, in der sog. Georgskapelle gefunden wurde.²⁷³



Sein Sohn, der Kanzler von Zweibrücken, Heinrich Schwebel, gab 1598 seine Schriften und Briefe heraus²⁷⁴ und stellte auch einen Lebenslauf seines Vaters voran, der auf seine Herkunft schliessen lässt:

„Johannes Schwebel ist von fürnehmen Eltern eines bayrisch wohlbekannten Geschlechts in dem fürstlichen bayrischen Stättlein Wasserburg, zu Pforzheim In die Welt glücklich geboren worden....“

Crollius²⁷⁵ gibt 1768- also fast 200 Jahre nach Heinrichs Darstellung des Lebenslaufes- Angaben zu den Eltern und zu dem Grossvater bekannt:



²⁷¹ Pfälzisch-Rheinische Familienkunde, Ludwigshafen, 1977, S.397 ff sowie der Neumärkische Zweig in: Archiv ostdeutscher Familienforscher, Band 19, S.60 ff.

²⁷² Nach wie vor am Zusammenhängensten: Fritz Jung: Johannes Schwebel, der Reformator von Zweibrücken. Kaiserslautern, 1910, sowie jüngeren Datums: Johannes Schwebelin, Deutsche Schriften, hrsg. von Bernhard H. Bonkhoff. Mit einer historisch-theologischen Einleitung von Thomas Hohenberger, Speyer 2009.

²⁷³ Zentralarchiv der evangelischen Kirche der Pfalz, Foto- und Bildsammlung 154, in der Literatur aber strittig, ob das Relief ihn tatsächlich darstellt, so z.B.: Bernhard Bonkhoff, Johannes Schwebelin, Deutsche Schriften, S.6.

²⁷⁴ Schwebel, Johannes; Wittel, Kaspar [Bearb.]

Der ... Theil Aller Deutschen Bücher vnd Schriff=ten deß Gottseligen Lehrers Herrn Iohannis Schvvebelii (1): Welche Er/ als der ersten Evan=gelischen Prediger einer/ in dem Hoch=löblichen Fürstenthum Zvvveibrvck, daselbst von Anno Christi 1522. biß auff dz Jahr 1540. geschriben ... — Zweybrück: Getruckt durch Caspar Wittel, 1598.

²⁷⁵ Siehe Fussnote 259.

An der Richtigkeit der Angaben zu zweifeln, liegt kein Grund vor.²⁷⁶

In Schriften des 19. Jahrhunderts zu Johann Schwebels Leben wird immer wieder auf Crollius Bezug genommen, ohne neue Erkenntnisse zu liefern.²⁷⁷

Die Grabschrift (Text und Wappen) auf seinem Epitaph in der Alexanderskirche zu Zweibrücken gibt weder sein Alter, noch seine Vorfahren bekannt:

1) Von dem Reformator und Gen. Superin. Johann
Schwebel und dessen Ehefrau.
D. O. M. S.
Johanni Sueblin Phorcenfi, Theologo ac Ecclesi-
astae Bipontino, Viro integerrimo: nec non Catha-
rinae Burggraviae, Matronae piissimae, xix, et xxi
Maii anno MDXL. ex hac mortali vita ad aeternam
angelorum consuetudinem evocatis, parentibus suis
recolendae memoriae diem dominicum hic expecta-
turis Henricus et Rupertus filii pietatis ergo po-
suere, A. D. MDLXII.



Auch die beiden Söhne, Heinrich und Ruprecht, nehmen in ihren Epitaphen keinen Bezug zu ihren Vorfahren auf. Das obige Wappen, das diese Beiden und die nachfolgenden Generationen übernehmen, ist ein Allianzwappen, bestehend aus dem Wappen seiner 3. Ehefrau Katharina Burggraf (3 Sterne) und vermutlich der zur Hausmarke verfremdeten Initiale S. Theologische Aspekte seines Selbstverständnisses hat er mit dem Wappen nicht ausgedrückt.

Auf den ersten Blick lässt sich nicht erklären, warum ein Glied eines bekannten bayrischen Geschlechts nicht mehr das Wappen seiner Familie trägt, sondern selbst ein neues Wappen annimmt.

Hinweise zur Erklärung lassen sich aus folgender Ausführung entnehmen:

„Die sogenannten Reformatoren-Wappen stellen eine besondere, aber in sich inhomogene Kategorie der Heraldik des 16. Jh. dar. Vor dem Hintergrund der Opposition zur etablierten katholischen Kirche ging man auch auf Distanz zur äußerst üppigen und repräsentativen Amtsheraldik der katholischen Kirche, insbesondere auch, weil man deren kostspieligen Prunk ablehnte. Man wählte bei neu angenommenen Symbolen mit Absicht den optisch eher unspektakulären, programmatisch aber umso tief-sinnigeren Auftritt. Auf Oberwappen wird meist verzichtet. Einerseits handelt es sich bei den Reformatorenwappen um angestammte Familienwappen wie z. B. bei den Blaurer (Blarer), in den anderen Fällen sind es eher persönliche Zeichen, die entweder vom Namen oder von Glaubensinhalten inspiriert sind und als persönliches heraldisches Symbol geführt werden, wie z. B. bei Luther oder Melanchthon, welches aber durchaus wie ein Wappen an die Nachkommen weitergegeben werden konnte und zu Familienwappen werden konnte....“²⁷⁸

²⁷⁶ Siehe Fussnote 265, S.146.

²⁷⁷ Beispielhaft, F.L. Schwebel-Mieg, in Real Enzyklopädie für Protestantische Theologie und Kirche, Gotha 1861, S.58:

„... sein Vater Konrad Schwebel gebürtig aus Wasserburg in Oberbayern, war mit Ursula Ritter vermählt, und hatte sich als Kürschner in Pforzheim niedergelassen“.

²⁷⁸ Bernhard Peter, Reformatoren Wappen, in: Welt der Wappen, Internet.

D) Der Odenwälder Schwebel Stamm

Der erste Schwebel im Odenwald ist ein Kuntz Schwebel, geb. um 1550/1540, wohnhaft in Niedernhausen, von Beruf Maurer/Steinmetz²⁷⁹. Sein Name wird erstmals erwähnt aus Anlass der Taufe seines jüngeren Sohnes Hans (1577).²⁸⁰ Ein Geburtsort liess sich bis heute – trotz intensiver Suche – nicht feststellen. Es wird vermutet, dass dieser Kuntz/dessen Vater aus Schwäbisch-Bayern nach Hessen gezogen sei, um als Kunst-Steinmetz am Bau des Schlosses Lichtenberg mitzuwirken.²⁸¹

Ohne einen urkundlichen Nachweis lässt sich dieser Anschluss nicht beweisen. Wohin sich die namentlich nicht bekannten Kinder des Kuntz (8), Hammerherr in Ettmannsdorf (+ um 1539), örtlich hinbewegt haben, ist unbekannt. Potentiell könnten auch andere Abkömmlinge aus den anderen obigen Städten (unter A) wie Landshut, Langquaid etc. in Frage kommen. Ein „Strohalm“ könnte auch die Verbindung von Nicomed Schwäbl, Regensburg, mit Khray, Agnes (Witwe des Jorg Khray von Lindenföls = Lindenfels, Hessen?) sein.²⁸² Nicomed tritt hier als Zeuge bei der Testamentserrichtung 1589 auf. Das Testament wurde am 13.04. 1610 eröffnet.

Wappen des Georg Kreis von Lindenfels im Haus Heuport/Regensburg:



²⁷⁹ Frau Dr. Marianne Schwebel, Bremen, deren Ehemann, Archivrat Dr. Schwebel, zur Odenwald Familie gehört, hat in einem unveröffentlichten Aufsatz den Beruf als „Schneider“ angegeben. Die meisten Unterlagen zur „Odenwälder“ Schwebel Familie befinden sich im Stadtarchiv Bremen (die Maus).

²⁸⁰ Schwefel, Dornfeld, Schoenike - Genealogy Compiled by Ralph Dornfeld Owen, Ph.D., sowie: Schwebel aus Niedernhausen im Odenwald. In: Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 64 (= Hessisches Geschlechterbuch, Bd. 5), 1929, S. 247–258, zuletzt: Stammfolge der Familie Schwefel aus Niedernhausen im Odenwald, Brandenburgische Stämme in Uckermark, Barnim und Neumark mit Ästen in Weißrussland, Stefan Rückling/Johannes Schwefel, 2023

²⁸¹ so unter anderem brieflich Berlin, (2017), Hans-Paul Schwefel <hps@udo.edu>

²⁸² BayHStA, Reichsstadt Regensburg Testamente 800